Konzeption

1

des

Waldkindergartens

„Die Wurzelzwerge“



Stand: Januar 2021

Impressum

Herausgegeben vom:

Waldkindergarten Alpen e.V.

Mühlenweg 4

46519 Alpen

Inhaltsverzeichnis

[Vorwort 5](#_Toc61864766)

[Allgemeines 6](#_Toc61864767)

[Idee und Geschichte der Natur- und Waldkindergärten 6](#_Toc61864768)

[Organisation des Waldkindergartens Alpen 8](#_Toc61864769)

[Gesetzliche Rahmenbedingungen 11](#_Toc61864770)

[Unser Waldkindergarten „Die Wurzelzwerge“ 12](#_Toc61864771)

[Leitbild 12](#_Toc61864772)

[Gebiet / Lage 12](#_Toc61864773)

[Öffnungszeiten 13](#_Toc61864774)

[Gruppengröße & Personalschlüssel 13](#_Toc61864775)

[Verpflegung 13](#_Toc61864776)

[Gelände 13](#_Toc61864777)

[Ausstattung der Schutzunterkunft 14](#_Toc61864778)

[Ausstattung der Kinder 15](#_Toc61864779)

[Ausstattung unterwegs 16](#_Toc61864780)

[Tagesablauf 17](#_Toc61864781)

[Hygiene 17](#_Toc61864782)

[Gesundheitsförderung 18](#_Toc61864783)

[Finanzierung 20](#_Toc61864784)

[Aufnahmekriterien 20](#_Toc61864785)

[Pädagogische Konzeption 23](#_Toc61864786)

[Bild vom Kind 23](#_Toc61864787)

[Grundsätze der Bildungsarbeit 24](#_Toc61864788)

[Die zehn Bildungsbereiche 25](#_Toc61864789)

[Basiskompetenzen 33](#_Toc61864790)

[Rituale 36](#_Toc61864791)

[Der Wald als dritter Erzieher 36](#_Toc61864792)

[Das kindliche Spiel 40](#_Toc61864793)

[Lebenspraktischer Ansatz 42](#_Toc61864794)

[Angebote 42](#_Toc61864795)

[Projekte 44](#_Toc61864796)

[Feste und Ausflüge 44](#_Toc61864797)

[Tiergestützte Pädagogik 44](#_Toc61864798)

[Gestaltung von Übergängen 47](#_Toc61864799)

[Beobachtung und Dokumentation 48](#_Toc61864800)

[Inklusion 50](#_Toc61864801)

[Inklusionspädagogische Konzeption 50](#_Toc61864802)

[Kindeswohl 52](#_Toc61864803)

[Haltung 52](#_Toc61864804)

[Sexualerziehung 53](#_Toc61864805)

[Verhaltenskodex des Waldkindergarten Alpen e.V. 57](#_Toc61864806)

[Die Eltern 59](#_Toc61864807)

[Elterninitiative 59](#_Toc61864808)

[Zusammenarbeit mit Eltern 60](#_Toc61864809)

[Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat 61](#_Toc61864810)

[Hospitationen der Eltern 61](#_Toc61864811)

[Information der Eltern 61](#_Toc61864812)

[Partizipation und Beschwerde 63](#_Toc61864813)

[Beteiligung 63](#_Toc61864814)

[Beschwerdemanagement 66](#_Toc61864815)

[Zusammenarbeit 70](#_Toc61864816)

[Interne Zusammenarbeit 70](#_Toc61864817)

[Externe Zusammenarbeit 70](#_Toc61864818)

[Qualitätsmanagement 73](#_Toc61864819)

[Qualität der Struktur der ehrenamtlichen Trägerschaft 73](#_Toc61864820)

[Qualitätssicherung 75](#_Toc61864821)

# Vorwort

Fangen wir doch direkt mit dem Wichtigsten an: Wir wollen für unsere Kinder natürlich nur das Beste. Und darum wollen wir es ganz natürlich!

Als Erzieherinnen des Waldkindergartens “Die Wurzelzwerge“ in Alpen bzw. Mitglieder der Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e.V. setzen wir uns auf vielfältige Weise für Bildung und Erziehung von Kindern auf den Grundpfeilern der Naturpädagogik ein. Viele fragen sich, warum wir das machen. Was konkret hat uns überzeugt, begeistert, motiviert?

Im Waldkindergarten sehen wir – wie viele andere Experten und Fürsprecher – eine sinnvolle Einrichtung, die in Anbetracht der heutigen Bedingungen, unter denen Kinder aufwachsen, immer bedeutsamer wird. Waldkindergärten wirken nachweislich den negativen Entwicklungen der modernen Gesellschaft entgegen, wie früh auftretender Reizüberflutung, Bewegungsarmut oder auch der Ausbildung von Allergien.

# Allgemeines

## Idee und Geschichte der Natur- und Waldkindergärten

Heute hat Paul Geburtstag.

Die Kinder ziehen Regensachen und Gummistiefel an und spazieren mit den Erziehern durch raschelnde, bunte Blätter. Unterwegs sehen sie ein Eichhörnchen, das schon Vorräte für den Winter sammelt.

Die Kinder sind unterwegs zur Lichtung, ihrem Lieblingsplatz im Wald. Sie schmücken ihn festlich mit Girlanden aus Nüssen, Ästen und buntem Laub für Pauls Geburtstagsparty unter freiem Himmel. Daran erfreuen sich nicht nur die Kinder, sondern später auch das Eichhörnchen.

Das Besondere: Die Kinder sind nicht nur zu Besuch in Wald, sondern sie haben hier ihren Kindergarten. Direkt zwischen den Eichen, Kastanien, Spatzen und Eichhörnchen. Als Rückzugsort dienen ihnen zwei gemütliche Bauwagen, die sie vor Unwetter schützen, in dem sie ihr Mittagsessen einnehmen und wo sie ihre Mittagsruhe halten können.

Wald- und Naturkindergärten sind Kinder- gärten „ohne Türen und Wände“. Sie unterscheiden sich von Kindergärten im Haus darin, dass sie kein eigenes Gebäude besitzen, sondern unter freiem Himmel zu Hause sind: im Wald oder der Flur zu jeder Jahreszeit, an jedem Vormittag der Arbeitswoche, bei jedem Wetter (abgesehen von extremen Wetterlagen).

Die Natur wird hier hautnah erfahren, sowohl mit all ihren Empfindlichkeiten als auch ihrer nahezu unerschöpflichen Regenerationskraft. Die Kinder erleben dieses faszinierende Wechselspiel täglich im Rahmen ihrer eigenen freien Aktivitäten wie auch unter gezielter Anleitung. Täglich wird Neues entdeckt, ob einzelne Pflanzen, Tiere oder Orte.

Die Kinder erkennen selbst die Auswirkungen der Dynamik in größeren maßstäblichen Einheiten wie Landschaften, Waldbau oder Jahreszeiten.

Für Schlechtwetterphasen (Sturm, extreme Temperaturen), für die Unterbringung weiterer Materialien oder für besondere pädagogische Angebote sind Schutzunterkünfte vorhanden. Auch für Angebote und als Spielraum wird dieser Bereich des Kindergartens gerne genutzt.

Die Natur bietet den Kindern in einer ihrer wichtigsten Entwicklungsphasen eine optimal anregende Umgebung für nahezu sämtliche Bildungsaktivitäten. Ein natürliches Gelände bietet ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit hinsichtlich Raum und Materialien. Körper und Sinne werden vielfach herausgefordert. Dies ist durch keine noch so reichhaltige Ausstattung von Räumlichkeiten innerhalb von Gebäuden zu ersetzen. Im Naturraum rückt die Gruppe mit all ihrer Dynamik in den Vordergrund des pädagogischen Handelns.

Von Angeboten für die Gesamtgruppe, Aufteilung in Kleingruppen. bis hin zu Nischen für Ruhe und Einzelbeschäftigungen, alles das ist im Wald möglich. Vor allem Störungen, wie sie in Räumen durch gleichzeitige oder sich widersprechende Aktivitäten oft in erheblichem Maße entstehen, können im Wald stark reduziert werden.

Besondere Aufmerksamkeit erlangen die Waldkindergärten durch ihr Versprechen, den immer augenfälligeren, negativen Entwicklungstendenzen, denen Kinder in heutiger Zeit ausgesetzt sind (Reizüberflutung, Lärmbelastung, Bewegungsmangel, Haltungsschäden) ein positives Konzept entgegenzusetzen.

Der Ursprung dieser Idee liegt in Skandinavien. Das Erleben der Natur, das Spielen und Toben unter freiem Himmel, in der offenen Landschaft (norwegisch „Friluftsliv“), ist in den skandinavischen Ländern eine wesentliche Voraussetzung für Lebensqualität. Kinder werden von klein auf sowohl von ihren Eltern als auch von Bildungseinrichtungen mit der Natur vertraut gemacht. Aus dieser Lebenshaltung heraus entstand der erste Waldkindergarten in Dänemark. Der große Erfolg brachte diese Idee auch nach Deutschland, wo 1969 der erste Waldkindergarten in Wiesbaden gegründet wurde.

Mittlerweile gibt es deutschlandweit mehr als 1.000 Natur- und Waldkindergärten 1 – in Nordrhein-Westfalen sind es in etwa 70. Sie sind von allen Ministerien und Landesjugendämtern als vollwertig anerkannt und wegen ihrer Vorteile für die kindliche Entwicklung ausdrücklich befürwortet.

1 lt. Internetseite des Bundesverbandes für Wald- und Naturkindergärten „BVnW“, Stand Dezember 2014

## Organisation des Waldkindergartens Alpen

Der Kindergarten wird von dem Verein Waldkindergarten Alpen e. V. ehrenamtlich geführt. Die Elternschaft ist dazu aufgefordert, sich auch für die Belange des Vereins zu engagieren. Sie werden bei Aufnahme des Kindes aufgefordert, Mitglied im Verein zu werden. Der Verein wird von einem fünfköpfigen Vorstand ehrenamtlich geführt, der regelmäßig von den aktiven Mitgliedern des Vereins (Mitgliederversammlung) gewählt wird. Er ist eingetragen beim Amtsgericht Kleve unter Nr. VR 1683. Die Gemeinnützigkeit ist beim Finanzamt Kamp-Lintfort anerkannt. Der Verein ist somit berechtigt, Spenden anzunehmen und kann auch eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen. Somit können Spenden an den Verein steuerlich begünstigt abgerechnet werden. Mitgliedsbeiträge sind ebenfalls steuerlich abzugsfähig. Der Verein ist unter anderem zuständig für Personalfragen, Einstellungen, Fortbildungsmöglichkeiten und auch die Finanzbuchhaltung. Der Vorstand ist der rechtliche Vertreter der Einrichtung.

Die ehrenamtlichen Aufgaben des Vereins bestehen in:

* Der Führung aller Geschäfte
* Erstkontakt / Informationen
* Personalführung / Einstellungsverhandlung
* Sicherheitsbeauftragung (inkl. Externe Fachberatung)
* Aufnahme von Kindern / Führen der Interessentenliste
* Kassenführung

An professionelle Unterstützung abgegeben (teilweise gesetzlich vorgeschrieben) ist:

* Lohn- und Gehaltsabrechnung, Finanzbuchhaltung, Jahresabschluss
* Begutachtung zur Arbeitssicherheit und Betriebsärztliche Versorgung
* Halbjährliche Baumgutachten durch qualifiziertes Personal des Bauhofs Alpen, Angestellte der Gemeinde Alpen

#### Kontakt und Träger

Vorstandsvorsitzender

Fabian Eckhardt

E-Mail: [vorstand@waldkindergarten-alpen.de](mailto:vorstand@waldkindergarten-alpen.de)

Kindergartenleitung

Monika Schmengler und Carlo Ridder

Waldhandy „Wilma“: 01573 – 099 63 73

E-Mail: [leitung@waldkindergarten-alpen.de](mailto:leitung@waldkindergarten-alpen.de)

Postalische Adresse des Trägers

Waldkindergarten Alpen e.V.

Mühlenweg 4

46519 Alpen

Internetseite: [www.waldkindergarten-alpen.de](http://www.waldkindergarten-alpen.de)

Facebook: https://www.facebook.com/WaldkindergartenWurzelzwerge/

Instagram: https://www.instagram.com/waldkindergarten.wurzelzwerge/

#### Geschichte

Meilensteine des Waldkindergarten Alpen e.V.

* April 2016  
  Initiation des Projektes und Bedarfsabfrage bei den umliegenden Jugendämtern  
  Erstes Grundstück im Dreiländereck Xanten/Sonsbeck/Alpen an einem Bauernhof
* Dezember 2016   
  Kreisjugendamt Wesel meldet einen Mehrbedarf an Kitaplätzen im Raum Xanten
* Februar 2017  
  Teilnahme an Schulung für Kitagründer beim Landesjugendamt
* März 2017  
  Erster Aufruf und Zusammenschluss von interessierten Eltern
* April 2017  
  Anschluss an den Paritätischen Wohlfahrtsverband und an den Landesverband der Natur- und Waldkindergärten NRW
* Mai 2017   
  Gründung des Vereins „Waldkindergarten Xanten e.V.“
* Juli 2017  
  Projektvorstellung und gemeinsames Treffen mit Vertretern von Landesjugendamt, Kreisjugendamt Wesel, Stadt Xanten, Kreisbauamt Wesel, landesbetrieb Wald und Holz, Untere Naturschutzbehörde  
  Das erste Grundstück ist nicht genehmigungsfähig
* Oktober 2017  
  Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt Moers  
  zweites potenzielles Waldgrundstück in der Maikamer gefunden
* November 2017  
  Erstellung und Veröffentlichung von Homepage, Facebookseite und Presseinformationen
* Dezember 2017  
  Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe
* Januar 2018  
  Initiation einer Eltern-Kind-Waldspielgruppe
* April 2018   
  Ablehnung der Bauvoranfrage durch die Stadt Xanten  
  neue Standortfindung  
  Gemeinde Alpen bietet ein Waldgrundstück um das „alte Kreiswasserwerk“ an  
  Zusage des Eigentümers der angrenzenden Wiese
* Juli 2018  
  Einreichung einer Bauvoranfrage beim Kreisbauamt Wesel  
  Betreuungsstart für sechs Kinder in Form der Kindertagespflege im Wald
* September 2018  
  Erweiterung der Kindertagespflege durch eine zweite Tagespflegeperson, nun werden 12 Kinder betreut (davon zwei eigene Kinder)  
  Umbenennung in „Waldkindergarten Alpen e.V.
* November 2018  
  Erklärung der Unterstützung für den Standort in Alpen durch alle relevanten Behörden  
  Spendenaktion mit einem überwältigenden Ergebnis von insgesamt über 10.000 Euro
* Juli 2019  
  Einreichung des Bauantrags
* November 2019  
  Erteilung der vorläufigen Betriebserlaubnis und Inbetriebnahme des Waldkindergartens mit 16 Kindern  
  Entscheidung der Jury zum Namenswettbewerb: „Wurzelzwerge“
* April 2020  
  Lieferung der beiden Bauwagen „Betty“ und „Bertha“, Bau der Verbindungsbox „Bernie“
* Bis Oktober 2020  
  Ausbau der Bauwagen und der Box, Gestaltung des Außengeländes  
  Entfristung der Betriebserlaubnis

Januar 2021  
Antrag auf Erweiterung einer Betriebserlaubnis auf 25 Kindern

## Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die gesetzliche Grundlage bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII, mit den §§ 22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen zur Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes, sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Beteiligung beschrieben.

Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit § 8 a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdung des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bildungsplan ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern in der Kindertageseinrichtung.

# Unser Waldkindergarten „Die Wurzelzwerge“

## Leitbild

Jedes Kind ist einzigartig. Kinder sind täglich auf der Suche nach eigenen Erfahrungen, sie wollen sich Wissen aneignen, zeigen sich neugierig.

Selbstständigkeit und Zugehörigkeit gehören zu ihren Grundbedürfnissen.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und der Persönlichkeit der Kinder, sowie an der Lebenssituation der Familien. Die Interessen und Ideen der Kinder haben Vorrang vor unseren Vorschlägen, unsere Angebote beziehen sich auf die Lebenswerte des Kindes. So nehmen wir sein Handeln und seine Persönlichkeit ernst.

Wertschätzung, Offenheit und Transparenz in der pädagogischen Arbeit, sowie in der Elternpartnerschaft tragen zu einem gemeinschaftlichen Miteinander bei.

## Gebiet / Lage

Der Waldkindergarten „Wurzelzwerge“ befindet sich im Ortsteil Bönninghardt, auf einem Höhenzug aus der Eiszeit, ca. 1 km vom Ortszentrum Alpen entfernt. Auf dem Gelände befand sich bis 1968 eine Jugendherberge. Die Fläche wurde 1969 aufgeforstet und ist sich seitdem selbst überlassen. Aufgrund der Waldrandlage bzw. Sackgassenlage ergeben sich keinerlei Interessenkonflikte mit anderen Erholungssuchenden (Spaziergänger, Gassigänger, Radfahrer, Reiter, Jäger etc.).

Die Gemeinde Alpen befindet sich auf der linken Rheinseite des Kreises Wesels und bildet das grüne Herz des Niederrheins. Bis zum zweiten Weltkrieg war Alpen, aufgrund der ausgedehnten Waldungen der Bönninghardt, klimatischer Wald- und Luftkurort. Die Gegend ist ländlich geprägt. Es gibt im Umfeld von 12 km keinen weiteren Kindergarten mit einem besonderen Konzept und auch keine weitere Elterninitiative. Im Kreis Wesel und Nachbarkreis Kleve gibt es keine weiteren Waldkindergärten. Im Radius von 12 km leben 147.815 Einwohner (www.einwohner.nrw.de (Zensus2011)). Alpen hat eine Einwohnerzahl von knapp 13.000 und verfügt über einen Bahnhof (RB31), eine Autobahnanbindung (A57, Entfernung zum Kindergarten 2km), 2 Bundesstraßen (B57 (3km), B58 (1km)). Alle Geschäfte des alltäglichen Bedarfs, sowie eine ärztliche Grundversorgung sind gegeben. Es gibt in 3 Ortsteilen eine Grundschule, in Alpen eine Sekundarschule und in Bönninghardt eine Förderschule. Insgesamt gibt es in der Gemeinde Alpen 7 Kindertageseinrichtungen, wovon wir eine sind.

## Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten ist montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Es ist eine 35 Stundenbuchung möglich. Die Termine der zweiwöchigen Sommerpause und der Weihnachtsferien liegen innerhalb der Schulferien.

Die Schließungstage werden jährlich in der Elternversammlung beschlossen und betragen maximal 20 Tage. Nach Möglichkeit hat der Kindergarten in den ersten zwei Sommerferienwochen geschlossen, da auch die Kinder ein Recht auf Urlaub beziehungsweise Kita-freie-Zeit haben.

## Gruppengröße & Personalschlüssel

In der Regel werden bis zu 22 Kinder bei den Wurzelzwergen von pädagogischen Fachkräften betreut. Pädagogische Fachkräfte sind SozialpädagogInnen oder staatlich anerkannte ErzieherInnen. Mindestens eine der MitarbeiterInnen sollte über eine Zusatzausbildung zur Waldpädagogin verfügen.

## Verpflegung

Die Kinder bringen Frühstück und Mittagessen selbst mit. Wir bitten um ein gesundes, ausgewogenes Frühstück, gerne unter Berücksichtigungen der regionalen und saisonalen Verfügbarkeiten. Das Essen soll verpackungsfrei sein. Süßigkeiten stellen keine ausgewogene Ernährung dar. Ausnahmen bilden Geburtstagsmuffins oder ähnliches. Im Sinne des Verursacherprinzips nimmt jeder seine Reste mit. Wir haben durch eine Erdkühlung die Möglichkeit, die Lebensmittel auf 7 Grad konstant zu kühlen. Eine beispielhafte Auflistung von geeigneten und häufig mitgebrachten Speisen finden sie bald auf unserer Homepage.

## Gelände

Das von den Wurzelzwergen genutzte Waldgebiet befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinde Alpen und befindet sich in deren Besitz. Die angrenzende Wiese wird von einer Alpener Familie gepachtet. „Unser“ Wald wurde 1969 und nach Abriss der Jugendherberge aufgeforstet und ist seitdem sich selbst überlassen. Die vorherrschende Baumart ist die Stieleiche. Durch das wenig dichte Laubkleid verbuscht die Fläche stetig. Die Brombeersträucher grenzen dadurch das Gelände sehr ein. Es gibt vom Gelände drei Wege (zur Wiese, zum Parkplatz, zum Dschungel). Dies ist für die Durchführung der Aufsichtspflicht recht gut, da die drei Wege schnell zu überblicken sind. Im Wald haben die Kinder im Laufe der Zeit verschiedene Bauten und Spielbereiche etabliert. So gibt es bei uns eine Räuberhöhle, ein Matschloch, eine Matschküche, ein Weidentipi, ein Waldsofa und einen Waldsessel. Regelmäßig werden Niedriegseillandschaften errichtet. Bei trockener Witterung werden Hängematten aufgehängt. Trotz des großen Tagendrangs hat sich der Wald seine Ursprünglichkeit bewahrt und ist kein Spielplatz im Wald, sondern weitgebend unstrukturiert geblieben. Im weiteren Waldgebiet gibt es eine Vielzahl an Zielen für Entdeckertouren. Besonders häufig werden die „Alte Borry“, der Märchenwald, das Pfadfindergelände, der Dschungel, der Schmuhlsberg und der aufgeforstete Sportplatz angesteuert. Der Ortskern mit der Bücherei und unserem Beet (Patenschaft) liegt 800m entfernt.

Einen Teil unserer Wiese bewirtschaften wir als Kartoffelacker und Gemüsegarten. Eine Kräuterschnecke und eine 100m lange Naschhecke runden das Angebot auf der Wiese ab und betten den Staketenzaun in die Landschaft ein.

## Ausstattung der Schutzunterkunft

Der Kindergarten hat zwei Bauwagen. Diese verfügen über eine 14cm dicke Dämmung. Beide Bauwagen sind mit einem Holzofen ausgestattet und sind Socken bzw. Pantoffelwagen. In einem Bauwagen steht den Kindern ein Badezimmer mit kleiner Toilette, Handwaschbecken und einer Dusche zur Verfügung. Dieser Bauwagen ist an das Kanalsystem angeschlossen und hat eine Trinkwasserleitung. Das Badezimmer hat einen direkten Zugang nach draußen, sodass sich die Kinder nicht die Schuhe ausziehen müssen um zur Toilette zugehen.

Die Bauwagen sind über eine Treppe zugänglich. Die Ausstattung im Innern ist multifunktional, so sind Holzkisten vorhanden, die sowohl zum Sitzen als auch als Stauraum für pädagogisches Material benutzt werden. Zwischen den beiden Bauwagen befindet sich die Eingangsbox oder auch „Matschschleuse“. Dort befinden sich die Kisten mit Wechselsachen der Kinder. Außerdem ziehen die Kinder dort die Waldsachen aus und platzieren diese auf ihrem Platz. In den Bauwagen gibt es mehrere Tische und Bänke an denen die Kinder ihr mitgebrachtes Essen zu sich nehmen können. Aber auch zum Basteln oder Spielen haben die Kinder an den Tischen ausreichend Platz. Aus Schafsfellen und Decken kann eine Ruhezone geschaffen werden, die mit den Verkleidungsutensilien auch zu den Rollenspielen einlädt. Der Bauwagen ist darüber hinaus Ort zum Arbeiten, Gestalten und Malen. Unter dem Bauwagen befinden sich Alukisten zur Aufbewahrung verschiedener Outdoor- Spielmaterialien.

Ab Windstärke 8 (mind. 65 km/h) meiden wir den Wald und halten uns auf der Wiese oder in den Bauwagen auf. Bei schwerem Sturm (ab Windstärke 10; 89 km/h) ist der Aufenthalt im Bauwagen untersagt. Dann laufen wir zur ca. 800m entfernten Grundschule Zum Wald nach Alpen. Dort steht uns ein Klassenraum im Erdgeschoss zur Verfügung.

## Ausstattung der Kinder

#### Der Rucksack

* Der Rucksack sollte nicht zu klein, aber auch nicht zu groß sein (ca. 15 Liter)
* Über einen Brustgurt (ggf. auch über Hüftflossen) verfügen
* Eine verschließbare, bruchsichere Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee (die Fache sollte selbstständig von den Kindern geöffnet und geschlossen werden können)
* Im Winter einen Becher für warmen Tee
* Im Winter Ersatzhandschuhe
* Taschentücher und ein kleines Handtuch
* Regenschutz für den Rucksack
* Eine gesunde Brotzeit in einer wiederverwendbaren Box
* Eine Zahnbürste und Zahnpasta in einem Beutel (keine Plastiktüte) oder mit einer Schutzkappe
* Ggf. eine Windel, kleines Paket Feuchttücher und Kosmetikabfalltüten

**Die Kleidung**

* Gummistiefel oder Waldschuhe sollten einen kleinen Absatz haben, damit das Gummiband der Matschhose nicht abrutscht
* Softshell ist nur kurzzeitig wasserabweisend
* Lieber mehrere dünne Lagen (Wolle-Seide, Merino), statt weniger dicke, da die Kinder sonst in ihrer Bewegung stark eingeschränkt sind
* die Kleidung sollte nicht zu groß sein
* Hosen nach Möglichkeit mit Hosenträgern
* Handschuhe:
  + Wasserdichte Handschuhe
  + Fingerhandschuhe werden nur angezogen, wenn die Kinder es können 🡪 Sonst bitte Fäustlinge
  + Ggf. ein Paar Handschuhe in Ersatz (Rucksack oder Kiste)

**Ersatzkleidung in der Wechselkiste:**

* Eine komplette Garnitur (Matschsachen, Unterwäsche, Socken, Schuhe, Schal, Mütze, Handschuhe, Hose
* Hausschuhe
* Alle Gegenstände der Kinder sind mit deren Name zu versehen.

## Ausstattung unterwegs

Wird das weitere Waldgebiet gemeinschaftlich erkundet, ist das pädagogische Personal für die Mitnahme von Kinder-Ersatzkleidung, Waldhandy mit allen relevanten Notfallnummern Toilettenpapier, Erste Hilfe-Ausrüstung, Handtüchern, Wasser zum Händewaschen, Wickelutensilien, Frühstücksunterlagen, bei Regen ein Tarp und Seilen sowie Material für die pädagogische Arbeit am entsprechenden Tag (Bücher, Werkzeuge, Hängematten und vieles mehr) zuständig. Außerdem nehmen wir Abfallbeutel, Abfallgreifer und Handschuhe für die Kinder mit. Je nach Länge der Entdeckertour wird die Ausrüstung entweder in einem Rucksack einer Fachkraft getragen oder in einem Bollerwagen transportiert, den alle gemeinsam ziehen.

## Tagesablauf

8.00 – 8.45 Uhr  
Die Kinder werden gebracht und von den ErzieherInnen in Empfang genommen. Es besteht die Möglichkeit für einen kurzen Austausch zwischen ErzieherInnen und Eltern. Die Kinder befinden sich im Freispiel.

8.45 – 9.15 Uhr  
Morgenkreis mit dem Jahreskalender, dem Begrüßungslied, Liedern, Fingerspielen, Austausch.

ca. 9.15 Uhr  
Toilettengang, Händewaschen, gemeinsames Frühstück (nach Wetterlage: draußen oder im Bauwagen).

ca. 9.45 Uhr  
Freispiel, Entdeckertouren, Angebote (kreative Angebote, Bücher lesen, sportliche Aktivitäten, musikalische Angebote), evtl. Projekte mit einzelnen Kindern oder Teilgruppen (z. B. Experimente)

ca. 11.30 Uhr  
Obstsnack mit Spielen, Liedern, Geschichten (situativ)

Ca. 12.00 -12.30 Uhr   
Freispiel, Angebote, Projekte

Ca. 12.30 - 13.15 Uhr   
Gemeinsames Aufräumen Händewaschen, Mittagessen und Zähneputzen

13.30-15.00Uhr  
Abholzeit und Ende des Kindergartentages.  
Freispiel, Angebote, Projekte

## Hygiene

Im Wald befindet sich die sogenannte Waldtoilette, welche täglich desinfiziert und wöchentlich geleert wird. Um die Toilette herum befindet sich ein, im Benjesstil angelegter, Schamschutz. Dieser ist so hoch, dass die Privatsphäre der Kinder gewahrt wird, es erkennbar ist, wenn ein Kind auf der Toilette ist (nur der Kopf ist sichtbar)

Zusätzlich steht den Kindern eine Toilette im Bauwagen zu Verfügung.

Wenn die Kinder auf Entdeckertour sind, können sie ihre Notdurft grundsätzlich im Wald verrichten. An Stellen, die häufig von den Kindern aufgesucht werden, sind besondere Bereiche, so genannte „Pipibäume“, die mit einer Schleife gekennzeichnet werden. Zudem wird das „große Geschäft“ verbuddelt um die Tiere des Waldes vor menschlichen Krankheiten zu schützen.

Zum Händewaschen stehen Wasser und ein Stück Seife zu Verfügung.

Für den Waldkindergarten gelten die für jede Einrichtung üblichen Vorschriften, welche der regelmäßigen Kontrolle der entsprechenden Ämter unterliegt. Unter anderem ist ein Hygieneplan (Putzdienst) entwickelt worden.

## Gesundheitsförderung

#### Sicherheit / Unfallverhütung /Unfallhilfe

Generell muss betont werden, dass die Vorteile eines täglichen Naturaufenthaltes die Risiken bei weitem überwiegen. Eine Liste mit Gefahrenpotentialen in Haus und Stadt ist um einiges länger als die in Wald und Garten. Über die möglichen Gefahren und Risiken wie Zecken (Borreliose, FSME), Fuchsbandwurm, Tollwut, Unfallrisiken usw. werden die Eltern informiert. Auf besondere Impfmöglichkeiten gegen Tetanus oder FSME wird hingewiesen. Die Impfungen sind aber nicht verpflichtend.

Der Waldkindergarten unterliegt der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsvorsorge. Es gibt Sicherheitsregeln für die ErzieherInnen, die jährlich besprochen und weiterentwickelt werden. Regelmäßig werden die häufig aufgesuchten Gebiete nach auffälligen Sicherheitsmängeln von Fachleuten des Alpener Bauhofs untersucht. Ein besonderes Risiko entsteht durch Bäume (Astbruch), weshalb die Bäume halbjährlich und bei gegebenem Anlass häufiger von Fachleuten kontrolliert werden.

Zu dem kontrolliert das pädagogische Team täglich die Bäume auf Astbruch.

Die Unfallkassen bescheinigen den Waldkindergärten inzwischen aus zwei Gründen ein grundsätzlich geringeres Unfall-risiko als den übrigen Regelkindergärten. Erstens sind die Unfallgefahren selber geringer – wenig scharfe Kanten (Möbel sind Hauptunfallrisiko)

und zweitens haben die Kinder ein umfassenderes Unfall-vermeidungsverhalten gelernt. Gerade letzteres ist nach Ansicht der Unfallkasse noch bedeutender als ersteres, denn Kinder lernen im Wald hinzufallen! Laut Statistik der Unfallkasse gibt es in Waldkindergärten weniger Unfälle und auch weniger schwerwiegenden Unfälle. Der Waldkindergarten liegt – von wenigen inzwischen bekannten Ausnahmen abgesehen – innerhalb eines ausreichend starken Mobilfunknetzes, so dass in Notfällen ein Rettungsdienst schnell herbeigerufen werden kann.

#### Risiken und deren Prävention

**Unwetter**

Bei Unwettergefahr darf der Wald nicht betreten werden. Wir bleiben in der Schutzhütte bzw. weichen in die Grundschule aus.

**Insektenstiche, Zecken**

Insektenstiche können durch gute Anweisung für die Kinder oft vermieden werden.

z.B. kein süßes Essen, vor dem Abbeißen auf das Essen/Trinken schauen, keine hektischen Bewegungen. Kommt es zu einem Insektenstich, werden wir diesen genau beobachten und die Eltern darüber informieren. Bitte informieren sie uns, sollten Allergien bekannt sein.

Zecken entfernen gehört seit 2015 (laut GUV) zur Ersten Hilfe. Das hat zur Folge, dass eine Zecke, die uns auffällt, entfernt wird. Die Eltern werden darüber informiert und um Erlaubnis gefragt. Der Sitz der Zecke wird entsprechend markiert, um den weiteren Verlauf beobachten zu können.

Wichtig ist das tägliche Absuchen der Kinder am gesamten Körper, wenn die Kinder Heim kommen.

**Giftige Pflanzen**

Das Essen oder Pflücken von Pflanzen, Beeren oder Ähnlichem ist nicht erlaubt. Die Kinder lernen diese Regel und wir reden mit den Kindern über mögliche Gefahren. Sollte es doch zu einem Vorfall kommen, werden wir entsprechend mit dem Arzt oder der Giftnotzentrale Kontakt aufnehmen und die Eltern informieren.

## Finanzierung

Laufende Kosten entstehen dem Kindergartenbetrieb hauptsächlich durch das pädagogische Personal. Der Waldkindergarten bezahlt sein Personal nach geltendem Tarifrecht (TVÖD SuE 8a bzw. 9). Darüber hinaus treten Sachkosten und Instandhaltungskosten auf, die aufgrund der besonderen Ausrichtung sehr niedrig ausfallen, aber doch einen gewissen Kostenanteil betragen.

Die Finanzierung besteht aus drei Säulen:

1. Betriebskostenzuschuss des Jugendamtes und der Kommune;

2. Mitgliedsbeiträge laut Beitragsordnung

3. Spenden. Die Hauptgrundlage der Finanzierung ist der Betriebskostenzuschuss (ca. 85%), der über das Kreisjugendamt gewährt wird und sich an Anzahl und ggf. Integrationsbedarf der Kinder orientiert.

Diese Kosteneinsparung wird insbesondere erreicht durch: deutlich geringere Sachkosten: kaum vorgefertigte Materialien, kostengünstige Außenanlagen, Einsparungen bei Energie-, Reinigungs-, Unterhaltskosten und Investitionsabschreibungen Übernahme von Verwaltungsaufgaben durch ehrenamtliche Tätigkeiten der Eltern Umfangreiche Elterndienste (Reinigung, Instandhaltung, Pflege von Grundstück und Gelände).

Dem stehen im Vergleich zu Regelkindergärten höhere Personalkosten aufgrund des höheren Betreuungsschlüssels im Waldkindergarten gegenüber. Diese Auflage seitens des Landesjugendamtes ist aufgrund der Aufsichtspflicht notwendig.

## Aufnahmekriterien

Der Rat des Waldkindergarten Alpen e.V. bestehend aus Vertretern des Vorstands, der Leitung und des Elternbeirats hat in der Sitzung vom 14.01.2021 allgemeine Grundsätze zur Platzvergabe sowie folgende Aufnahmekriterien beschlossen:   
  
1. Allgemeine Grundsätze:

* Die Abstimmung von Aufnahmekriterien sowie deren Gewichtung erfolgen im Rat der Kindertageseinrichtung.
* Die Anmeldung bei KITA Online ersetzt nicht das persönliche Anmeldegespräch in der Einrichtung.
* Bei kurzfristigem Platzbedarf müssen Anmeldungen direkt mit dem zuständigen Jugendamt und der Einrichtung abgestimmt werden.
* Der Rat des Waldkindergartens prüft die vorliegenden Anmeldungen anhand der Aufnahmekriterien und legt die Reihenfolge der Aufnahmen fest. Die Erfüllung der Aufnahmekriterien hat nicht zwangsläufig eine Aufnahme zur Folge.

2. Aufnahmekriterien:

Die aktuellen Aufnahmekriterien für den Waldkindergarten Alpen lauten:

Zwingende Aufnahmekriterien (müssen erfüllt sein):

* Das Kind vollendet das dritte Lebensjahr spätestens zum 31.10. des Aufnahmejahres (Gruppenform III KibiZ)
* Das Kind ist körperlich und geistig fähig, den Alltag im Wald zu meistern.
* Die Erziehungsberechtigten und das Kind identifizieren sich mit dem Waldkindergartenkonzept.
* Die Erziehungsberechtigten sind bereit, mit den pädagogischen Fachkräften zu kooperieren und eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen.
* Die Erziehungsberechtigten sind bereit, in der Elterninitiative mitzuarbeiten, u.a. durch das Ableisten von Elternstunden und die Übernahme von Ehrenämtern.
* Das Kind und mindestens ein/e Erziehungsberechtigte/r haben ein Aufnahmegespräch mit der pädagogischen Leitung geführt.

Weitere Aufnahmekriterien:

* Ein Geschwisterkind besucht / hat den Waldkindergarten in Alpen besucht.
* Das Kind fördert die paritätische Altersstruktur (gleichmäßige Besetzung der Jahrgänge) in der Gruppe.
* Das Kind fördert die paritätische Geschlechtsstruktur (gleichmäßige Besetzung der Geschlechter) in der Gruppe.
* Das Kind steht auf der Interessenliste.
* Für das Kind sind Sozialkriterien relevant (z.B. Alleinerziehende/r Erziehungsberechtigte/r, geringe Unterstützung bei der Betreuung des Kindes, Berufstätigkeit aller Erziehungsberechtigten)
* Kinder mit Wohnort in der Gemeinde Alpen werden bevorzugt.
* Die Erziehungsberechtigten sind bereits Mitglieder im Verein und/oder unterstützen den Verein seit längerem. Familien mit längerer Vereinszugehörigkeit werden bevorzugt.
* Das Kind hat an unserer Waldspielgruppe teilgenommen.
* Das zugezogene Kind hat früher bereits einen Waldkindergarten besucht.

# Pädagogische Konzeption

Unsere Arbeit bietet den „Wurzelzwergen“ eine große pädagogische Vielfalt. Im Laufe der Woche halten wir uns in „unserem Wald“, teils am Bauwagen und teils in den angrenzenden Waldgebieten auf.

An Tagen, an denen wir uns von „unserem Wald“ entfernen, bietet sich den Kindern ein noch reichhaltigerer Naturraum als der, den wir ohnehin schon täglich rund um „unseren Wald“ nutzen.

Das Waldgebiet der „Wurzelzwerge“ – das nahe und das entferntere – ist reichhaltig und spannend. Es fasziniert die Kinder immer wieder aufs Neue. Sei es durch die unterschiedlichen naturkundlichen Themen, die einem jeden Tag begegnen, oder die unterschiedlichen Gegebenheiten, die sowohl die kognitive als auch die motorische Entwicklung der Kinder in einer Art und Weise fördern, wie es in einem Hauskindergarten nur schwer möglich ist. Zudem lernen die Kinder bereits in diesem jungen Alter auf die Natur – unseren Lebensraum – Rücksicht zu nehmen, sie zu lieben und zu schützen. Eine nachhaltigere Erziehung gibt es kaum.

## Bild vom Kind

Das Kind ist der Mittelpunkt. Wir gestalten den Kindergartenalltag nach demokratischen und partnerschaftlichen Prinzipien. Dazu gehören freie Meinungsäußerung, Gesprächsrunden unter Einhaltung von Diskussionsregeln, Recht auf Selbstbestimmung und Mitspracherecht bei Entscheidungen und Aktivitäten.

Durch Sicherheit, Verlässlichkeit und Herzlichkeit schaffen wir Atmosphäre, die Kinder fühlen sich wohl und angenommen. So kann es weiter in seiner Individualität wachsen und seine Fähigkeiten weiterentwickeln. Wir befähigen Kinder, Eigenverantwortung für ihr Handeln zu übernehmen., mit Konflikten und Frustration umgehen zu lernen und durch Lob und Anerkennung in ihrer Persönlichkeit zu wachsen.

Das bedeutet in unserer täglichen Arbeit, ein Kind hat das Recht:

* Kind zu sein und so angenommen zu werden, wie es ist
* Auf vielfältige Erfahrung
* Auf ausreichend Bewegung
* Auf Hilfe und Schutz
* Auf positive Zuwendung
* Auf einen individuellen Reifungs- und Entwicklungsprozess im eigenen Tempo
* Auf Auseinandersetzung mit Kindern, ErzieherInnen und anderen Bezugspersonen
* Die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren
* Auf Förderung und Unterstützung

## Grundsätze der Bildungsarbeit

Die Kinder profitieren von ihrem täglichen Aufenthalt im Waldkindergarten auf vielfältige Weise. Dazu zählen eine bestmögliche körperliche Entwicklung, gefördert durch die natürliche Umgebung; eine gute Gesundheit, gestärkt durch viel Bewegung und frische Luft; Finden von eigenen Bildungswegen, durch das Ausleben ihrer natürlichen Fähigkeiten des Tuns, Entdeckens und des Lernens.

Folgende Punkte sind den Wurzelzwergen ErzieherInnen in ihrer täglichen Arbeit besonders wichtig:

* Das einzelne Kind wird als eine eigenständige, ganzheitliche Persönlichkeit verstanden.
* Kindern wird Raum gelassen, um ihrer natürlichen Neugier und ihrem Forscherdrang sowie ihrer Lust am Experimentieren nachgehen zu können. Kinder dürfen hier nachhaltig lernen, indem sie den Dingen selbständig auf den Grund gehen dürfen.
* Den Kindern wird Raum gegeben, sich ganzheitlich zu entfalten und selbst Erfahrungen zu sammeln.
* Die Kinder erhalten den Raum, sich entsprechend ihrem eigenen Entwicklungsrhythmus bzw. ihrem individuellen Tempo zu entfalten.
* Kinder und ErzieherInnen pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit- und untereinander.

Im Wald zählt der Mensch. Hier haben Markenwelten, Medienkonsum und materielle Freiheiten kaum Gewicht. Die Natur gehört allen und in der aufregenden, wechselhaften Umgebung mit all ihren Ereignissen lassen sich ideelle Werte besonders nachhaltig vermitteln. Damit wird deutlich, dass ein Aufenthalt im Waldkindergarten, weit mehr als ein einfacher Waldspaziergang ist:

Hier erfahren die Kinder einen glücklichen Start ins weitere Leben. Sie wachsen bedürfnisorientiert heran, ohne durch Reizüberflutungen oder Konsumdruck in ihrer Entwicklung gehemmt zu werden. Sie fühlen sich angenommen und als ein wertvoller Teil der Gesellschaft. Damit sind sie für die nächste Bildungsstufe – die Grundschule – und den weiteren Prozess des lebenslangen Lernens bestens vorbereitet.

Natur macht Kinder stark!

### Die zehn Bildungsbereiche

Die folgenden Bildungsbereiche werden einzeln beschrieben und zeigen auf, wie wir diese in unserer Einrichtung umsetzen. Im Handeln der Kinder finden Überschneidungen der Bildungsbereiche statt. Das Kombinieren erachten wir für wichtig und erlaubt den Kindern sich individuell zu entwickeln. Die Kinder entwickeln die Fähigkeiten verschiedene Bereiche zu verknüpfen und bereiten sich auf ihren weiteren Lebensweg vor.

#### Bewegung

Unser Wald bietet Kindern jeden Alters Herausforderungen und Bewegung. Es finden sich verschiedene Untergründe, große Wiesenflächen, die tollsten Kletterbäume, umgefallene Stämme zum Balancieren und vieles mehr. Diese laden ein, sich zu bewegen und auszuprobieren.

Das Verlangen aktiv ihre Umwelt zu erkunden, haben Kinder von Geburt an. Sie entdecken greifend, fühlend, krabbelnd und laufend ihre Umgebung. Um die ganzheitliche Entwicklung zu fördern, ist das sich bewegen unerlässlich. Die motorische sowie die kognitive Entwicklung liegen eng beieinander. Unsere Kinder haben während ihres Waldalltages die unterschiedlichsten Erlebnisse. Fast immer gehen Bewegungsanlässe mit Sprache einher. Selbstständig werden Ideen besprochen, geplant und umgesetzt.

Es gibt kontinuierlich Herausforderungen für die Kinder, was ihnen ermöglicht, über längere Zeiträume Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Einzig die Jahreszeit und Gruppenentscheidungen nehmen Einfluss auf die Bewegungsmöglichkeiten und die Entwicklung in diesem Bereich. Die Kinder entscheiden gemeinsam, welche Orte aufgesucht werden und somit wird ein Schwerpunkt auf die Art der Bewegung gelegt (z.B. wird in der „Schützenschlucht“ mehr geklettert, und im „Märchenwald“ steht das Gehen, das Erzählen und Erkunden (sehr weitläufiges Gelände) im Fokus). Die räumliche Orientierung und Wahrnehmung legen Grundlagen für spätere mathematische Vorgehensweisen.

#### Körper, Gesundheit und Ernährung

Jeder Mensch möchte sich wohl fühlen, sei es körperlich wie seelisch. Jedoch ist der Weg, dies zu erreichen sehr individuell. Einfluss darauf nehmen die Familie, Freunde und die Einrichtung, welche vom Kind besucht wird.

In den ersten Jahren nehmen Kinder ihren Körper über alle Sinne wahr. Das Körpergefühl entwickelt sich im Waldalltag orientiert an den Bedürfnissen und Ideen der Kinder. Diese Bedürfnisse unserer Kinder respektieren wir und versuchen sie bei Bedarf zu unterstützen. Sei es bei der konzentrierten Herstellung eines Vogelhäuschens mit Hammer, Nagel und Holz oder beim Klettern in der Niedrigseillandschaft.

Je länger die Kinder im Wald sind, desto besser können sie ihre Kräfte einteilen. Sie erkennen so, wie sie ihre Kraft und Ausdauer noch für Aufgaben zu einem späteren Zeitpunkt nutzen können.

Der Umgang mit Verletzungen, das Traurig- oder Fröhlich sein, gehört ebenfalls zum Erfahrungsschatz, welchen unsere Kinder aufbauen und der ihnen Selbstsicherheit gibt.

Des Weiteren erfahren sie die tägliche Witterung hautnah, auf welche sie sich mit Hilfe ihrer Eltern, den ErzieherInnen und später alleine vorbereiten.

Sie übernehmen Verantwortung für ihren Körper und teilen gemachte Erfahrungen mit ihren Mitmenschen.

Um die nötige Energie für die Umsetzung der verschiedenen Vorstellungen aufzubringen, bedarf es einer ausgewogenen Ernährung.

Jedes Kind bringt täglich einen Rucksack gefüllt mit Essen und Trinken in die Einrichtung. Mit den Eltern wurde festgelegt, dass die Behälter der Kinder zuckerfrei gefüllt sind.

Aufgrund der Tatsache, dass Wespen, Bienen etc. unsere täglichen Begleiter sind, verzichten die Eltern automatisch auf süße Getränke und Speisen. Die Kinder kommen trotzdem mit diesen Lebewesen in Kontakt und gehen sicher und respektvoll mit ihnen um. Der Mund wird geschlossen und abgewartet. Somit übernehmen sie wiederrum die Verantwortung für ihren Körper, den der Mitmenschen und der Insekten.

Das Frühstück und das Mittagessen werden als Gemeinschaft eingenommen. Die älteren Kinder helfen den jüngeren beim Rucksack öffnen und Dosen herausholen. Ebenso achten sie auf das Einhalten der Essensregeln.

Die Kinder entscheiden über die Art und Menge des Essens, welche sie zu sich nehmen.

Wir agieren ohne Zwang und stellen es den Kindern frei, ob und was sie von ihrem mitgebrachten Essen, essen möchten. Wir motivieren die Kinder zum Trinken, da dies bei unserem hohen Maß an Bewegung notwendig und für die Gesundheit der Kinder unabdingbar ist. Die Freude eine gemeinsame Mahlzeit einzunehmen steht im Vordergrund und wird durch das Verhalten des Teams gestärkt. Wir sehen uns als Vorbild für Essensregeln/Tischmanieren, Essverhalten und den Umgang mit Lebensmitteln.

#### Sprache und Kommunikation

Vom ersten Tag ihres Lebens treten Kinder mit ihrer Umgebung in Interaktion. Die Art und Weise dieser entwickelt sich konstant weiter, bis zum gesprochenen Wort. Sprache, ob verbal oder non-verbal, finden und brauchen wir in allen Bereichen unseres Waldalltages.

Um Sprache zu erlernen, den eigenen Wortschatz aufzubauen und zu erweitern, brauchen Kinder „Sprachvorbilder“. Diese sind in unserer Einrichtung das pädagogische Fachpersonal, Praktikanten, Eltern und Kinder. In Kombination mit den besonderen Möglichkeiten des Wurzelzwergen-Waldes, bietet sich eine Fülle von Redeanlässen und Gelegenheiten. Sprache und Kommunikation sind eingebettet in jede Aktion oder Handlung des Kindes. In unserer Einrichtung achten wir darauf, dass die Kinder möglichst selbstständig vorgehen. Wenn sie motiviert an ihren Interessen oder Vorhaben arbeiten können, finden sie Freude und Spaß an der Umsetzung. Dies fördert den positiven und vermehrten Einsatz von Sprache, in dem sie Freude haben von ihren Erfahrungen und Beobachtungen zu berichten. Unsere Kinder haben freien Zugang zu einem Bücherfundus in unserer Schutzhütte oder bringen Bücher von Zuhause mit. Diese werden je nach Wunsch des Kindes, allein oder mit mehreren, gelesen und vorgelesen.

Um den Bereich der Sprache gezielt beobachten zu können, nutzen wir im Team die Beobachtungsform der, „Begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSiK)“ nach Prof. Dr. Renate Zimmer.

#### Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Die Kindheit ist geprägt von vielen Stationen. Die ersten Lebensmonate und Jahre verbringen Kinder meistens bei ihrer Familie. Dort werden erste Grundlagen für das Leben in unserer Gesellschaft vermittelt. Somit kommt jedes Kind mit anderen Vorerfahrungen und einer individuellen Persönlichkeit in den Waldkindergarten. Bei uns werden weitere Bausteine zur Entwicklung der Persönlichkeit hinzugefügt.

Unsere Kinder erleben wie ein positiver Kontakt zu Unbekanntem (anderen Kindern, Familien, Umfeld und ErzieherInnen) aufgebaut werden kann. Sie entwickeln sich mit der Zeit durch das Leben in unserer Gemeinschaft und mit der Natur zu verantwortungsvollen Menschen heran. Dadurch, dass wir eingruppig sind und die Kinder viele Spielideen selber entwickeln, Anregungen aus dem Wald finden und viel mit natürlichen- und wertfreien Materialien arbeiten, sind sie viel im Kontakt untereinander und müssen ihre Spielideen untereinander beschreiben. In Kleingruppen werden diese Ideen erarbeitet und umgesetzt. Die Kinder dürfen auf den Waldwegen frei bis zu den, zuvor festgelegten, Wegmarkierungen laufen, passen gegenseitig auf sich auf, sprechen über Geschehnisse unterwegs und helfen jüngeren Kindern beim Tagesablauf. Achtsamkeit und Rücksichtnahme in Bezug auf das Miteinander und die Natur werden als selbstverständlich erlebt.

Die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen und sich selbst kennen. Wenn sie in der Gruppe matschen, rennen oder über Pflanzen und Tiere sprechen, lernen sie die Bedürfnisse der anderen anzunehmen, zu tolerieren und zu akzeptieren. Als ErzieherInnen nehmen wir jedes Kind so wie es ist. Wir achten auf die gemeinsam erarbeiteten Regeln und deren Einhaltung. Dies unterstützt einen positiven Umgang untereinander. Unsere Vorbildfunktion gibt den Kindern Orientierungshilfen bei der Umsetzung dieser. Wir eröffnen den Kindern neue Herausforderungen in Form von Aktionen im Wald. An diesen können die Kinder sich messen, wachsen und weiterentwickeln.

#### Musisch-ästhetische Bildung

**Musik**  
Musik machen und gemeinsam oder allein singen, kann in jeder Situation im Waldalltag stattfinden. Unser täglicher Morgenkreis bietet dafür einen passenden Rahmen, um alteingesessenes zu wiederholen oder neue Ideen einzuführen. Gesungenes und Gespieltes finden schnell den Weg in den Alltag. Sei es auf dem Weg zum gewählten Ort oder an diesem. Wir und die Kinder untereinander, motivieren uns zum Singen, Klatschen oder rhythmischen Laufen. Auf diesem Weg können müde Kinder auf dem Rückweg begeistert werden und finden Energie, um den Rest des Weges zu schaffen.

Die Weite und Stille des Waldes eröffnen eine ganz besondere klangliche Dimension. Den Geisterwald betreten wir nur still, um die dort „lebenden Kreaturen“ nicht zu stören. Dort lauschen wir geheimnisvollen Vogelstimmen und dem Wind, der durch die Blätter rauscht.

An anderen Orten erfahren wir die Stärke unserer Stimme. Sei es beim lauten Rufen eines Freundes oder dem gesungenen Lied eines Kindes, welches in großer Entfernung steht.

Stöcke, Rinde oder Steine werden umfunktioniert zu Waldinstrumenten. Die Kinder entwickeln eigene Instrumente und erfahren wie ein Rhythmus entsteht.

**Gestalten**

Der Wurzelzwergen-Wald bietet für diesen Bereich ein großes Spektrum von Möglichkeiten. Die Vielfalt der Natur hält für jedes Alter Anreize gestalterisch tätig zu werden bereit.

Stöcke, Blätter, Erde, Wasser, Kastanien, Eicheln, Holz etc. finden sich in allen Größen und Formen. Diese können mit Sägen, Hämmern, Nägeln und Fantasie weiterverarbeitet werden. Für uns zählen zum Bereich des Gestaltens die Planung und der Bau eines Tipis, ebenso das Matschen mit Erde oder das Malen eines Bildes mit Farbe. Die Kinder erarbeiten, Pläne wie sie eigene Ideen in die Tat umsetzen können. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder bei ihrem Vorhaben. Des Weiteren bereiten die Fachkräfte gezielte Aktivitäten vor.

Der Wald, die Freiheit und großen Zeitressourcen, geben den Kindern die Gelegenheit sich konzentriert und motiviert auszuleben. Die Kinder hinterlassen Spuren ihres Tuns und erkennen die Wirksamkeit ihres Handelns auf die Umwelt. Ein Grundstein für die Persönlichkeitsentwicklung und der Selbstverwirklichung wird gelegt.

Das Geschaffene der Kinder und dessen Prozess werden von uns im Bild festgehalten und der jeweiligen Bildungsdokumentation hinzugefügt. Als wichtigsten Punkt erachten wir die Lust und die Motivation der Kinder an der Arbeit mit den Materialien.

#### Religion und Ethik

Unsere Einrichtung ist konfessionell ungebunden, jedoch stehen wir den unterschiedlichen Weltanschauungen und einem Austausch über diese offen gegenüber. Neugierde und Offenheit prägen die ersten Jahre aller Kinder. Dadurch können sie eine eigene Meinung im Umgang mit verschiedenen Sichtweisen / Kulturen entwickeln.

Eine wichtige Rolle in diesem Prozess ist für uns die Vorbildfunktion. Wir leben den Kindern ein respektvolles Miteinander vor. Die Unterstützung in ihrer Meinungsbildung und Persönlichkeitsentwicklung liegt dabei mit in unserem Fokus.

Das Vermitteln von Werten und Normen im Umgang mit Menschen verschiedenster Kulturen bietet unseren Kindern eine Orientierungsmöglichkeit. Eine soziale Haltung erwächst aus einer mit Kindern geteilten Lebenspraxis.

Im Alltag des Waldkindergartens kommen die Kinder und Erwachsenen immer wieder in den Kontakt mit der Frage „Wo kommen wir, Insekten oder Pflanzen her?“ oder „Was passiert wenn wir sterben?“.

Wir vermitteln die Wichtigkeit und den Respekt vor jedem Lebewesen. Gespräche werden geführt, mit dem Ziel die Kinder zu ermutigen Fragen zu stellen und ihre Sichtweisen weiter zu entwickeln.

Die in unserem Kulturkreis üblichen Feste wie Ostern, Sankt Martin oder Weihnachten werden begangen und mit in die alltägliche Arbeit integriert.

#### Mathematische Bildung

Bereits im Morgenkreis wird durchgezählt, wie viele Kinder da sind und gemeinsam überlegt wer fehlt, und wie viele Kinder wir dann wären. Ein unendliches Potenzial bieten der Wald und die Natur für die Erfahrungen mit Größen, Mengen, Durchmessern und Formen. Die Durchmesser verschiedener Bäume werden Anhand von Kinderkreisen gemessen. Gesammelte Steine und Stöcken werden in Mengen und Form verglichen. Grundsätzlich animieren und unterstützen wir unsere Kinder vieles auszuprobieren. Gemachte Beobachtungen und Erlebnisse greifen wir auf und treten in Interaktion mit den Kindern. Erfahrungen und erlangtes Wissen werden so verinnerlicht und gefestigt. Des Weiteren nehmen die Wurzelzwerge ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr. Blätter werden angefasst, an Stöcken wird gerochen, das Platschen vom Stein im Wasser wird gehört und selbstgebackenes in verschiedenen Formen wird probiert. Diesen aktiven Prozess sehen wir als grundlegend für die kindliche Bildung.

#### Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Die Natur ist ein idealer Ort zum Forschen und zur Sinneswahrnehmung. Das Grundbedürfnis eines jeden Kindes, Antworten auf seine Fragen eigenständig zu suchen, findet Erfüllung.

Jeden Tag machen Kinder neue Erfahrungen mit ihrer Umwelt oder festigen Vorhandenes durch Wiederholung. Sie haben das Recht auszuprobieren, Fehler zu machen und ihr Wissen eigenständig weiterzuentwickeln.

Als Fachkräfte geben wir den Kindern, wenn sie es möchten, Hilfestellungen. Selbstständig erreichte Erfolgserlebnisse festigen die vorhandenen Erfahrungen. Die Kinder werden kreativer, neugieriger und sind gegenüber neuen Taten und Aufgaben motiviert. Der Weg gilt hierbei als Ziel. Neue, gefestigte Kompetenzen können für zukünftige Aufgaben genutzt werden.

#### Ökologische Bildung Wir arbeiten mit den verschiedenen Jahreszeiten und den Möglichkeiten, welche sie uns eröffnen. Im Frühjahr werden gemeinsam mit unseren Kindern die Beete neu bepflanzt. Die Kinder erleben auf diesem Wege, den Kreislauf des Lebens einer Tomatenpflanze. Vom Einpflanzen des Setzlings, über die Pflege bis hin zur Ernte und zum Verzehr. Die Übernahme von Verantwortung bezieht die Kinder mit ein und lässt sie sich zugehörig fühlen. Kinder sind unvoreingenommen und finden die kleinsten Insekten und Tiere interessant. Sie lernen sie zu berühren, erkennen ihr Aussehen und wie sie sich bewegen. Wir achten auf einen sachgerechten Umgang mit allen Lebewesen. Die Nacktschnecke wird ihres Weges ziehen gelassen oder der Regenwurm vom trockenen Weg auf die feuchte Erde gelegt. Diese Offenheit wird an die Eltern und Freunde weitergegeben und eine neue Sensibilisierung für die Natur und deren Lebewesen findet statt. Es gibt grundsätzliche Regeln im Umgang mit Pflanzen aufgrund von möglicher Giftigkeit oder anderen Gefahren. Diese sind zusammen mit den Pfifferlingen erarbeitet worden und werden von Zeit zu Zeit aufgefrischt.

Wir haben seit August 2020 die Beetpatenschaft eines Beetes im Alpener Ortkern übernommen. Wir pflegen dieses, befreien es von Abfall und bepflanzen es nach unseren gemeinsamen Vorstellungen. Die Kinder lernen den Umgang mit Abfall und trennen diesen. Es folgt eine Auseinandersetzung mit der Problematik, dass viele Menschen achtlos Abfall in die Natur werfen. Grundsätzlich gilt die Regel, dass wir Abfall vermeiden möchten. Dafür nutzen wir Brotdosen, Trinkflaschen und nehmen entstanden Abfall mit zur Entsorgung. Das Schaffen eines respektvollen Miteinanders legt einen Grundstein, damit die Kinder auf sich und ihre Umwelt achten können.

#### Medien

Das Feld der Medien scheint heutzutage grenzenlos und überall präsent. Der Alltag vieler Familien wird durch verschiedenste Medien beeinflusst und geprägt.

Dieser Tatsache sind wir uns bewusst. Ideen und entstehende Bedürfnisse der Kinder fließen in unsere Arbeit mit ein.

Wir reduzieren die Nutzung von Medien im Waldkindergarten, auf die für uns notwendigen und für die Kinder wichtigen Gegenstände.

Bilder- und Vorlesebücher sind ein fester Bestandteil im Tagesablauf. Ein freier Zugriff auf diese durch alle Kinder gewährleistet eine Auseinandersetzung mit dieser Art von Medium. Bücher dürfen auf unserem Gelände frei genutzt werden. Wir lesen vor oder geben den Kindern Raum, um eigenständig mit Büchern zu arbeiten. Der Grundstein für Literacy wird gelegt. Des Weiteren nutzen wir für die Erstellung unserer Bildungsdokumentationen Digitalkameras. Die Kinder schauen sich die gemachten Fotos an und sprechen über diese. Eingeklebt und abgeheftet bietet dieses Medium ebenfalls eine Möglichkeit zur Kommunikation, zur Erinnerung und zum Fantasieren Es besteht immer die Möglichkeit auf die eigenen Bildungsdokumentation zuzugreifen und mit Freunden, Eltern oder Fachkräften ins Gespräch zu kommen.

Die Fantasie wird durch Medien gelenkt und befriedigt. Wir geben Raum, um diese auszuleben und zu entwickeln. Aus Holz werden „Walkie Talkies“ gebaut oder mit großen Pappen Laptops gebastelt. Gezeichnete Bilder auf diesen geben den Kindern die Gelegenheit zur Reflektion mit Erlebnissen aus dem Fernsehen und täglichen Leben. Gespräche über ihr Gebautes lassen die Kinder Wertschätzung erfahren.

Bei manchen Inhalten kann eine Hilfestellung durch Erwachsene nötig sein, um die Kinder dabei zu unterstützen Dinge zu interpretieren und mit der Realität abzugleichen.

Die Lebenswelt unserer Kinder verändert sich im Laufe ihrer drei Waldjahre stetig. Wir bleiben situationsorientiert und offen für Neues, um für die Kinder und ihre Familien ein fester Ansprechpartner zu sein.

## Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und individuelle Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzten.

Ein Beispiel ist die soziale Kompetenz, die Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit. Die soziale Kompetenz hat in allen pädagogischen Arbeitsbereichen einen hohen Stellenwert. So bedeutet die soziale „Eingebundenheit“ auch, dass man sich anderen zugehörig, angenommen und respektiert fühlt.

Die Kinder sollen bei Handlungen erleben, dass sie nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert handeln. Autonomie erfahren sie, wenn sie Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigen können. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden eines jeden Kindes.

#### Selbstwahrnehmung

* + - * positives Selbstwertgefühl entwickeln
      * sich angenommen und geliebt fühlen

#### Motivationale Kompetenz

* + - * im Spiel Entscheidungen treffen und wahrnehmen, was das Kind kann und was es noch lernen will

#### Kognitive Kompetenz

* + - * Erfassung und Verarbeitung von Informationen

#### Physische Kompetenz

* + - * Raum und Zeit für Bewegung geben
      * körperliches Empfinden wahrnehmen und äußern
      * für sich selbst sorgen

#### Soziale Kompetenz

* + - * Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufbauen, mit Sympathie und Respekt
      * erlernen und umsetzen von Umgangsformen

#### Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

* + - * Kinder lernen andere Kulturen kennen, fühlen sich dennoch der eigenen zugehörig
      * Erziehung zur Solidarität

#### Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

* + - * Verantwortung für das eigene Handeln
      * Verantwortung für Umwelt und Natur

#### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

* + - * akzeptieren und einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln z.B. in der Kinderkonferenz
      * einbringen und überdenken des eigenen Standpunkts

#### Lernmethodische Kompetenz

* + - * Kinder erkennen, dass Lernen nicht nur Handlung, sondern auch Erwerb von Wissen bedeutet
      * sie lernen Teilaspekte zu einem Ganzen zusammenzufügen
      * gespeichertes Wissen abrufen

#### Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

* + - * Persönlichkeit aller Kinder fördern durch sichere Bindungen und positive Beziehungen
      * offenes und wertschätzendes Klima
      * demokratischer Umgang und Erziehungsstil

#### Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder – Partizipation

Wir beziehen die Kinder in möglichst viele Entscheidungen mit ein. Das beinhaltet in erster Linie Entscheidungen, die das Kind direkt in der Einrichtung betreffen:

* + - * + Materialauswahl bei kreativen Arbeiten
        + Morgenkreis, Mitbestimmung bei Themen und Projekten
        + Einbeziehung in alltägliche Entscheidungen (drinnen oder draußen)
        + Mitsprache in der Freispielgestaltung
        + gemeinsame Ideensammlung bei Ausflügen, Wandertagen und Aktionen
        + Gespräche zwischen den Erzieher/Innen und Kind
        + bei Unstimmigkeiten, verschiedene Meinungen oder auch Entscheidungen für gemeinsame Aktionen kommen oft durch eine demokratische Abstimmung aller anwesenden Kinder zu einem Ergebnis

Partizipation als Vorbereitung und Einübung von Demokratie muss anstreben, dass Kinder nachhaltige und solidarische Werthaltungen in ersten Ansätzen verinnerlichen und dass sie diese zukunftsfähige Grundhaltung bei ihrer Partizipation selbst in Ansätzen einbeziehen.

## Rituale

Gleichbleibende Abläufe und bekannte Strukturen geben Sicherheit und Verlässlichkeit. Ein wichtiger Anker in der Entwicklung der Kinder sind daher Rituale. Wir pflegen eine Vielzahl von Ritualen. Dies beginnt morgens mit einer Gesprächsrunde, mit Liedern und Fingerspielen, geht über mit dem Läuten unseres Glöckchens bei Übergängen, dem täglichen Obstsnack, den festen Trinkpausen, den Ruhepausen in den Hängematten und dem Abschlusskreis, um nur einige zu nennen.

## Der Wald als dritter Erzieher

* + - * Im Freispiel, bei Angeboten und in den Projekten werden die einzelnen Lernbereiche der Kinder angesprochen und gefördert.
      * Diese Bereiche sind: emotionaler und sozialer Natur, Motorik, Wahrnehmung, Sprachentwicklung und Kognition.
      * Die einzelnen Bereiche sind stets miteinander verbunden und verknüpft, dabei sind die Übergänge fließend.
      * Der Wald bietet dem einzelnen Kind die Möglichkeit, seinem Bedürfnis nach eigenem Tun, nach Experimentieren und Erfinden, nach Ausprobieren und Abwägen der eigenen Möglichkeiten zu entsprechen. So sind die Voraussetzungen für die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeit geschaffen. Daraus folgt, dass das Kind seinen Platz in der Gruppe findet, seine Stärken und Schwächen erkennt und lernt, sie einzusetzen bzw. damit umzugehen. Das Kind kann zunehmend eigenverantwortlich handeln und erlangt somit ansteigende emotionale und soziale Kompetenzen.
      * Das Spiel in der freien Natur bietet das Erkennen und Erfahren von Entwicklungs- schritten und Grenzen. So erlangen die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Stärken und dadurch auch Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.
      * Die Kinder sollen lernen...
      * ...eigene Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und zu vertreten,
      * ...zu warten, bis sie an der Reihe sind,
      * ...Geduld zu entwickeln,
      * ...anderen zuzuhören,
      * ...aufeinander Rücksicht zu nehmen,
      * ...Verständnis für die Wünsche und Bedürfnisse des Anderen zu erlangen.
      * Das heißt, sie müssen Wünsche und Ideen der mitspielenden Kinder miteinbeziehen, sich darüber verständigen und sich einigen. Durch immer wiederkehrende gemeinsame Spielsituationen entsteht Empathie und ein Gruppen- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Aufgrund der Gruppenstärke von ca
      * 22 Kindern und der hohen Anzahl an Erziehern ist es eher möglich, Konflikte auszutragen und konstruktiv zu lösen. Hier steht den Kindern immer eine Erzieherin zur Seite, um wenn nötig Hilfestellung zu geben. Alle ErzieherInnen streben es an, eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zu den Kindern aufzubauen und eine sichere Bindung herzustellen.
      * Den nötigen Platz zu haben, um Wut auszuleben, ohne andere zu stören, oder Ruhe zu haben, ist eine wichtige Erfahrung, die der Wald auf einzigartige Weise bietet. Dieser Bereich des Sozialen Lernens lässt sich nur dann ausleben, wenn das eigene Tun die anderen Kinder nicht verletzt oder ein- schränkt. Für die Kinder im Wald besteht die Möglichkeit, je nach ihren Befindlichkeiten, sich zurückzuziehen und zu träumen, eine Aufgabe gezielt zu bearbeiten und zu gestalten oder ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.
      * Den Kindern begegnen permanent neue Herausforderungen, die sie bewältigen können, wie das Balancieren und Abrutschen auf Steinen und Baumstämmen, das Erklettern von (nassen) Erdhügeln und Bäumen, das Hangeln und Hängen an Ästen. Zudem unterstützen die Weitläufigkeit des Geländes und die Beschaffenheit des Waldbodens den motorischen Entwicklungsprozess. Es werden Gleichgewicht, Elastizität, Beweglichkeit etc. gefördert.
      * Der Waldboden ist federnd, immer wieder von unterschiedlicher Konsistenz und uneben. Diese natürlichen Gegebenheiten fördern die Aufmerksamkeit der Basissinne und das muskuläre Gedächtnis.
      * Wenn Kinder stolpern oder hinfallen, ist das auf weichem Boden ungefährlich und sie lernen gleichzeitig, damit umzugehen. Sie lernen zu reagieren, sich abzufangen und immer wieder aufzustehen, im motorischen und emotionalen Sinne.
      * Auch der feinmotorische Entwicklungsbereich findet Beachtung und wird im Waldkindergarten gefördert. Beispielsweise erfordert das Aufsammeln von Kiefernnadeln, Eicheln, Haselnüssen, kleinsten Steinchen oder Knochen, das Aufnehmen von Insekten Fingerspitzengefühl und wird täglich mehrfach trainiert. Naturmaterialen sind hier kostenlose und vielseitig einsetzbare Hilfs- mittel. Der Stock ist das mit Abstand beliebteste Spielzeug, als Kochlöffel, Schwert, zum Kratzen und Schreiben in der Erde, als Figur, zum Werfen, zum Überspringen, als Zaun, als Hexenbesen, zum Legen von geometrischen Formen, als Werkzeug, als
      * ‚Hufauskratzer‘, zum Porckeln, Puhlen …
      * Natürlich gibt es neben den Schätzen der Natur Regelspiele, Sägen, Schnitzmesser, Hammer, Nägel, Puzzle, Bücher, Stifte, Scheren, Papier, und vieles mehr.
      * Für den regelmäßig stattfindenden Obstsnack schneiden die Kinder unter Anleitung Obst und Gemüse selbstständig und erlangen und verfestigen so weitreichende feinmotorische Fähigkeiten. In der Wahrnehmung bietet der Wald ein Umfeld ohne Reizüberflutung. Die natürliche Geräuschkulisse ist ein „Raum“ ohne Lärm, der aber „Laut sein wollen“ auch zulassen kann. Das Wahrnehmen von Farben, Formen, Gerüchen und anderen Sinneseindrücken, die nicht überfordern, wirkt harmonisierend.
      * Zeit wird erfahrbar gemacht – ohne Zeitdruck. Kindgerechte Zeitgeber sind Tagesrhythmus, Jahreszeitenwechsel, natürliches Wachstum, Werden und Vergehen: von der Blüte zur Ernte, von der Raupe zum Schmetterling.
      * Die Kinder setzen sich mit den verschiedenen Witterungsverhältnissen auseinander und Erleben das Wetter im Allgemeinen. Sie er- leben und erspüren die unterschiedlichen Niederschläge, wie Regen, Nebel, Schnee, Hagel sowie Unterschiede der Temperaturen.
      * Im täglichen Erleben bleibt Ruhe und Zeit, die Kinder intensiv in ihrem Auf- und Wahr- nehmen zu begleiten. Da Kinder zuerst über die Sinne lernen, bevor sie Erklärungen aufnehmen können, finden sie im Wald dafür beste Voraussetzungen. Durch die ganzheitlichen Erfahrungen mit Kopf, Hand und Herz können die Kinder eine Beziehung zur Natur aufbauen, spielend ihr Wissen erweitern sowie Zusammenhänge begreifen.
      * Es gibt verschiedene Sinne, die angesprochen werden:
      * Tastsinn
      * Verschiedene Oberflächenbeschaffenheiten in der Natur werden ertastet und begriffen, unterschiedliche Temperaturen wahrgenommen und wiedererkannt.
      * Geruchsinn
      * Waldboden riecht trocken anders als bei Regen, anders als die Luft im Frühling und anders als Harz, so werden Gerüche gespeichert und wiedererkannt.
      * Geschmackssinn
      * zu Marmelade verarbeitete Früchte, selbst hergestellter Kräutertee, probiert, verglichen und wiedererkannt, Schnee schmeckt nach Wasser und frittierte Brennnesselblätter sind eine Köstlichkeit.
      * Gehörsinn
      * Welcher Vogel singt da gerade? Was höre ich noch? Die Blätter fallen, der Wind weht durch die Bäume, die Hummel summt, das Geraschel einer Maus, Geräusche aus der Zivilisation wie Auto, Flugzeug, Traktor…
      * Sehsinn
      * Farben und Formen von allem, was uns im Wald begegnet, aber auch Lichtverhältnisse wie Dämmerung, Nebel, Sonne, Wolken oder Lichteinfälle im Wald.
      * Gleichgewichtssinn
      * Balancieren, wippen, schaukeln und laufen
      * – über unebenen Boden (Stöcke, Steine, Pflanzen, Baumstämme, Hügel).
      * Das ästhetische Empfinden der Kinder wird durch das genaue Beobachten der Farben und Formen von ganzen Bäumen, Baumrinden, Blumen, Insekten oder Steinen, aber auch durch das Wahrnehmen der jahreszeitlichen Unterschiede angesprochen. Es ist uns wichtig, die Kinder erleben zu lassen, dass die Natur über eine reiche Farb- und Formenvielfalt verfügt, auch wenn man dies auf den ersten Blick gar nicht sieht. Diese Phänomene sollen die Kinder erobern und verinnerlichen dürfen und lernen, die Schönheit der Natur zu erkennen und zu respektieren.
      * Daraus entwickelt sich ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und fördert den Nachhaltigkeitsgedanken, denn nur was man kennt, kann man wertschätzen und an dessen Erhalt ist man interessiert.
      * Der Wald an sich bietet ein vielschichtiges Repertoire an Sprachanlässen. Ständig entdeckt man etwas Neues, Spannendes, Komisches oder Schönes, über das sich die Kinder verbal austauschen wollen. So wird die Sprachentwicklung ganz ungezwungen, selbstverständlich und spielerisch gefördert. Auch durch gezielt eingesetzte Spiele, Geschichten, Lieder und Fingerspiele wird nicht nur der sprachliche Wortschatz mit Freude erweitert und korrekte Grammatik erlernt, sondern auch Lautbildungen geübt und gefestigt.
      * Die ErzieherInnen versuchen stets, als sprachliche Vorbilder für die Kinder zu agieren. Hierbei achten sie darauf, die Kinder nicht offensichtlich zu korrigieren, wenn sie ein Wort fehlerhaft aussprechen oder einen Satz unkorrekt bilden. Um den Kindern jedoch die richtige Variante zu vermitteln, wird dem Kind das Gesagte in ähnlicher, aber korrekter Form zurück gespiegelt (Kind: „Ich geh mal im den Bauwagen!“ ErzieherIn: „Dann geh ruhig in den Bauwagen, viel Spaß!“).
      * Die kognitive Entwicklung der Kinder wird selbstverständlich ebenfalls gefördert. Sie erlernen auf verschiedene Art und Weise ihre geistigen Fähigkeiten auszubauen, zu vertiefen, einzusetzen und zu übertragen. Spielerisch erlangen sie unbewusst Kompetenzen, die die Aufmerksamkeit, die Konzentration, das logische Denken, die Informationsverarbeitung und unzählig viele andere Fertigkeiten steigern und vermehren. Die Kinder erhalten durch die ErzieherInnen stets Anregungen und Aufforderungen zum selbstständigen Denken und Nachdenken.
      * Dies findet durch unterschiedlichste Methoden statt: Rätsel/Quiz, Zungenbrecher nachsprechen, Bücher lesen und gemeinsam erarbeiten oder auch der Austausch über verschiedene Themen. Die Wissensvermittlung hängt von gewissen Faktoren wie den Jahreszeiten und Interessen der Kinder ab. Auch werden die Kinder in Problemlöseprozessen begleitet und bei Bedarf unterstützt.
      * Die Füchse werden in ihrem letzten Kindergartenjahr auf die Schule vorbereitet, indem sie mit einer Erzieherin ohne Druck spezielle Themen erarbeiten.

## Das kindliche Spiel

Im Freispiel versinken Kinder in ihre eigene Welt. Hier bestimmen sie selbst, was sie machen möchten und auch mit wem. Das Freispiel - ein einzigartiger Quell für die Ausbildung sozialer und weiterer Kompetenzen.

Das Spiel hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung und im Grundrecht der Kinder. Ebenso ist das Spiel die Urform des Lernens und gerade das „freie“ Spiel ohne vorgefertigtes Spielzeug unterstützt das Kind in seiner Entwicklung.

Das Freispiel ist eine angebotsfreie, zeitlich begrenzte Methode und ein wichtiger Teil in der Tagesgestaltung unseres Waldkindergartens. Während der Freispielzeit besteht die Möglichkeit, seine Zeit frei und selbst- bestimmend zu gestalten. Die Kinder entscheiden selbst, was, wie lange, in welchem Spielbereich und mit wem sie spielen.

Das Freispiel entwickelt sich immer, wenn für die Kinder die Möglichkeit dazu besteht. Die Kinder nutzen jede Gelegenheit, sich diesem Spiel hinzugeben, weil es für sie so wertvoll ist und sich für die Kinder in solchen Situationen ungeahnte Entdeckermöglichkeiten und Erfahrungsschätze auftun.

Im Freien Spiel fördern die Kinder sich selbst aus Eigenmotivation. Dabei werden alle Entwicklungsbereiche und alle Sinne angesprochen. Freies Spiel bedeutet für das Kind ein unermessliches Lernfeld.

Im Freispiel wird den Kindern das höchste Maß an Partizipation eingeräumt. Mitbestimmung wird bei uns sehr ernst genommen. Die Kinder bestimmen die Tagesabläufe mit, indem sie Vorschläge machen und Anregungen einbringen oder sich über von ihnen empfundene Missstände beschweren. Die Kinder gestalten aktiv mit. Partizipation bedeutet aber auch, dass nicht jeder alles mitbestimmen kann. Dies würde die Kinder überfordern. Um die Unbeschwertheit der Kinder zu schützen, nehmen die Erzieher- Innen manche Entscheidungen bewusst ab und vermitteln durch eine feste Struktur des Tagesablaufes Sicherheit. Die Kinder lernen Entscheidungen anzunehmen und damit umzugehen, nicht immer angehört zu werden, weil sie den ErzieherInnen vertrauen.

In kleinen Schritten wird den Kindern – je nach Entwicklungsstand – Mitbestimmung zuteil. Die Entscheidungen nehmen nach und nach an Tragweite zu.

Während der Freispielzeit zeigen die ErzieherInnen beobachtend und beaufsichtigend Präsenz. Hierbei liegt der Fokus sowohl auf der Gesamtgruppe wie auch auf dem einzelnen Kind und seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Gelegentlich wird auch scheinbare Langeweile beobachtet. In unserem Waldkindergarten wird Langeweile als Chance betrachtet. Wir sehen Langeweile als Mittel, den eigenen Geist hervorzulocken und zu fördern. Langeweile kann die Suche nach Inspiration oder das Schöpfen neuer Kreativität sein. Während einer Phase von Langeweile tritt Muße ein. Kinder können hier abschweifen, Träumen nachhängen, sich treiben lassen, sich entspannen und Gedanken verarbeiten. Langeweile kann auch dazu beitragen, den Blick zu schärfen und sich seiner Wünsche und Ziele bewusst zu werden.

Die Kinder holen sich gegenseitig aus solchen Phasen ab und entwickeln Spiele oder Gespräche.

Die ErzieherInnen haben solche Situationen ebenfalls im Blick und begleiten die Kinder wenn nötig in ein Spiel oder Kontakte mit anderen. Auch geben sie Impulse und Anregungen oder versuchen, im Gespräch die momentanen Bedürfnisse des Kindes herauszufinden.

## Lebenspraktischer Ansatz

Die Erzieherinnen vermitteln einen Ressourcen schonenden, ökologisch verantwortbaren, gesunden und sparsamen wirtschaftenden Lebensstil. Grundsätzlich übernehmen die Erzieherinnen keine Tätigkeiten, die von Kindern ausgeführt werden können. Die Umgebung ist so strukturiert, dass sie Kindern ein Höchstmaß an eigenständigem Erfahrungshandeln ermöglicht. Die Erfahrung des Gebrauchtwerdens ist für Kinder der stärkste Motor für intrinsische Motivation. Daher wird auf Lob weitgehend verzichtet. Die Einweisung in Tätigkeitsprozesse erfolgt nach Möglichkeit durch erfahrene Kinder als Lernvermittler. Die Erkundung des Lebensumfeldes steht im Vordergrund; dabei wird auf Surrogate weitestgehend verzichtet, die Ersterfahrung erfolgt am realen Objekt.

## Angebote

Aus den Beobachtungen des gesamten Freispiels und durch Vorschläge und offen- sichtliche Interessen der Kinder entwickeln die ErzieherInnen gezielte und geplante Angebote, Impulse und Aktivitäten, die teilweise für die Gesamtgruppe, für einzelne Kinder oder für Teilgruppen durchgeführt werden. Die Teilnahme ist manchmal freiwillig, manchmal werden gezielt bestimmte Kinder eingeladen, da die ErzieherInnen hier ein verstärktes Interesse wahrgenommen oder in bestimmten Entwicklungsbereichen einzelner Kinder genauer hinschauen oder fördern möchten.

Die Angebote entsprechen der Bildungsvereinbarung des Landes. Manche kehren jahreszeitlich immer wieder.

Die ErzieherInnen achten darauf, dass Angebote durchgeführt werden, die alle Lernbereiche umfassen. Mit einem Angebot verfolgen die ErzieherInnen meist mehrere Ziele, welche vom einzelnen Kind, vom Entwicklungsstand, von der Gruppengröße, Gruppenkonstellation usw. abhängig sind.

Die Angebote belaufen sich auf einen bestimmten Zeitraum, der individuell abgekürzt oder verlängert werden kann. Auch in der Gestaltung und Umsetzung wird Wert auf Flexibilität gelegt. Das heißt, das Fachpersonal muss im Verlauf des Angebotes beobachten, reflektieren und reagieren. Die Kinder sollen sich bei den Angeboten wohlfühlen, sie sollen nicht über- oder unterfordert werden. Hier ist es die Aufgabe der ErzieherInnen, eine angemessene und ansprechende Atmosphäre zu schaffen und eine Methode zu wählen, die die Kinder dazu anregt, sich auf das Angebot einzulassen, mitzumachen und sich somit weiterzuentwickeln.

Unsere Angebote sind vorrangig prozess- orientiert. Das heißt, das Tun und der Prozess stehen an erster Stelle, das Ergebnis ist somit eher zweitrangig. Dies heißt allerdings nicht, dass Ergebnisse nicht wertgeschätzt werden.

Angebote können sein:

Bilderbuchbetrachtungen oder -erzählungen

Vorleserunden

Spielerunden

Morgen- und Abschlussrunden

Gesprächsrunden

musische Angebote

gestalterische Angebote (Basteln und Werken)

motorische Angebote (Kletter- und Seilkonstruktionen, Parcours, Yoga)

Fuchstreffen

gezielte Naturbeobachtungen

Koch- und Backangebote

Experimente

## Projekte

Projekte sind aufeinander aufbauende und sich ergänzende Angebote. Ein Ziel bzw. ein Thema wird fortlaufend und vielschichtig behandelt.

Durch den Ideenreichtum und den ausgeprägten Wissensdurst der Kinder werden ständig Projekte ins Leben gerufen - auch spontan. Die Kinder entscheiden und wirken mit. Es gibt Projekte, die von den ErzieherInnen geplant, durchgeführt und begleitet werden. Aber es gibt auch Projekte, die eigenständig von den Kindern initiiert und aus eigener Kraft durchgeführt werden. Diese werden bei Bedarf durch Fachwissen der ErzieherInnen, durch zur Verfügung gestelltes Material usw. ergänzt, begleitet und erweitert.

## Feste und Ausflüge

Im Verlauf eines Kindergartenjahres werden einige Feste gefeiert. Jedes Kind wird an seinem Geburtstag gebührend gefeiert, Karneval, Ostern, das große Abschlussfest der Füchse, der Tag des offenen Waldes, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten werden jährlich gefeiert. Mit den Eltern gemeinsam feiern wir die vier Jahreszeitenfeste, wie Frühlingsfest, Sommerfest, Erntedank und Weihnachten. Geplant ist immer im September ein Kennenlernwochenende.

## Tiergestützte Pädagogik

„Ein Tier kann dem Kind dabei helfen, die Aufgaben des Großwerdens zu meistern“

(Boris M. Lewinson, amerikanischer Kinder-psychotherapeut)

Der Pädagoge Norbert Huppertz beschreibt in seinem „Handbuch Waldkindergarten: Konzeption – Methodik – Erfahrungen“, dass das Thema „Pflanzen und Tiere“ mit 61,5 Prozent das umfangreichste aller Inhalte in Waldkindergärten ist. So ist es selbstverständlich, dass auch bei uns besonders das Thema „Tiere“ im Vordergrund steht. Ständig stehen die Kinder im Kontakt mit verschiedenen Tieren. Zum Beispiel wird in der Baustelle ein Regenwurm vor dem Spatenstich gerettet, der Ruf eines Greifvogels wird als der eines Mäusebussards identifiziert, Spuren von Hase, Fuchs und Reh werden entdeckt und zugeordnet und auch ein Mistkäfer oder eine Raupe kann zum Freund werden, indem das Insekt in der Hand behütet wird.

Manchmal finden wir im Wald auch hilfsbedürftige Tiere vor (Mäusebabys, die ihre Mutter verloren haben, einen Igel, der im Dezember noch keinen Winterschlafplatz gefunden hat usw.). In solchen Fällen gibt es einen Austausch zwischen ErzieherInnen und Kindern, in dem die Lage des Tieres besprochen wird. Nach Rücksprache mit Fachleuten wird abgewogen, ob und in welcher Form das Tier Unterstützung benötigt. Durch die Pflege findet eine intensive Auseinandersetzung mit dem Tier statt und die Kinder erfahren, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Ist das Tier wieder wohlauf, wird es in seinen natürlichen Lebensraum zurückgeführt.

„Tiere können eine besondere Rolle im Leben von Kindern spielen. Ein Haustier kann Spielkamerad, Gesprächspartner, Trostspender und Freund zugleich für ein Kind sein und es dabei unterstützen, sich ganzheitlich zu entwickeln, denn Tiere fordern Rücksichtnahme, Fürsorge sowie ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft ein (Christa Meves und Joachim Illies: Geliebte Gefährten. Tiere als Hausgenossen und Miterzieher. Freiburg 1981). Neuere Untersuchungen stützen zudem die Annahme, dass die Interaktion mit Tieren u.a. der Persönlichkeitsentwicklung sowie der kindlichen Sprachentwicklung zuträglich ist (vgl. Kurt Kotrschal und Britta Ortbauer: Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschülern, in E. Olbrich und C. Otterstedt (Hg.): Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart 2003, S. 276-272; Sylvia Greiffenhagen und Oliver Buck-Werner: Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung 2007; Inge Angelika Strunz (Hg.): Pädagogik mit Tieren. Praxisfelder der tiergestützten Pädagogik. Baltmannsweiler 2011).

Claudia Ludwig trifft in Bezug auf Großstadtkinder, die mit Tieren aufwachsen, die Feststellung, dass diese Kinder weniger aggressiv und gewaltbereit sind und sich wesentlich rücksichtsvoller verhalten als Kinder, die ohne Tierkontakt aufwachsen

(Claudia Ludwig: Kinder brauchen Tiere. Informationen, Tipps und Geschichten von der Schwangerschaft bis zur Schulzeit. Köln 2000.). Doch nicht jede Familie hat die Möglichkeit, eigene Tiere zu halten.

#### Biene Maja und ihre Freunde

Wir haben am Waldrand ein eigenes Bienenvolk, dass durch einen erfahrenen Imker betreut wird. In der Bienenbeute haben wir gemeinsam mit den Kindern Schauklappen eingearbeitet, so dass der tägliche Blick nach den Bienen, ohne diese zu stören, für alle Kinder möglich ist. Für die Überprüfungen in der Beute haben wir Vollkörperschleier. Der Honig wird gemeinsam von Hand abgeschleudert, gesiebt und abgefüllt. Die Kinder erleben so einen sehr natürlichen Teil der Landwirtschaft.

#### Besuche auf einem Bauernhof

Jährlich besuchen wir einen ortsansässigen Bauern und erfahren so die Vielfalt der Landwirtschaft und Wissenswertes über die Tierhaltung. Im Ortsteil Veen gibt es einen Demeterhof, den Schanzenhof, den wir als erstes besucht haben.

#### Weitere Tierkontakte

Angestrebt ist, in einem festen Rhythmus, einen ausgebildeten Therapiehund zu Besuch zu haben. In unserer bisherigen „tiernahen“ Arbeit haben wir viele positive Erfahrungen gesammelt:

Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung

Rücksichtnahme wird erlernt und gefördert

Steigerung der Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins

Ängste werden abgebaut

Förderung von Verantwortungsbewusst- sein und Respekt

das Tier wird als Partner gesehen, dem man Ängste und Sorgen anvertrauen kann

Tiere vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit und Angenommensein

Vermittlung und Akzeptanz von Grenzen wird gesteigert

Förderung von motorischen sowie sprachlichen Fähigkeiten

Spezifisches Wissen wird erlangt und verinnerlicht

Wir freuen uns darüber, den Kindern diesen intensiven Kontakt zu verschiedenen Tieren ermöglichen zu können, um so auch Kindern aus haustierfreien Haushalten die positiven Erfahrungen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können.

## Gestaltung von Übergängen

#### Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase wird bei jedem Kind individuell gestaltet und dauert so lange, bis Kind und Mutter/Vater die Ablösephase sicher gestalten können. Das heißt, die Eingewöhnungsphase kann auch stunden- weise erfolgen. Der Aufenthalt im Wald wird Schritt für Schritt auf die normale Betreuungszeit ausgedehnt. Hilfreich sind unsere ausführlichen Aufnahmegespräche mit den Eltern, Informationsgespräche bei ersten Besuchen im Wald und Hospitationen/ Schnuppertage, Briefe und ein Hausbesuch von einer Erzieherin vor Beginn der Kindergartenzeit. Zum ersten Kindergartentag gibt es ein Willkommensgruß. Nach einer Woche findet ein zweiter Hausbesuch statt. Durch die Hausbesuche ist es den Erzeherinnen möglich die Interessen des Kindes kennen zu lernen und im Alltag aufzugreifen, eine erste Bindung in seinem gewohnten Umfeld aufzubauen und das Kind zu beobachten, dort wo es zu Hause ist und sich wohlfühlt. So sind Eltern auf die besondere Situation im Wald vorbereitet und praktische Fragen werden vorab deutlich.

#### Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit bereitet auf das Leben vor, es geht dabei nicht nur um die Schulreife oder Schulfähigkeit, sondern besonders darum, ein Kind auf seinem individuellen Weg zu begleiten, zu unterstützen, ihm Selbstvertrauen und Selbstbestimmung zu vermitteln. Daher lässt sich Schulvorbereitung nicht nur auf die Ausprägung bestimmter Fertigkeiten und überprüfbarer Leistungen reduzieren. Dieser Prozess dauert nach der Kindergartenzeit weiterhin an und es bedarf guter Lehrer und einfühlsamer Eltern, den durch den Kindergarten gelegten „Grundstein“ zu erweitern und zu bereichern.

Im letzten Jahr vor der Schule bietet der Waldkindergarten zudem das „Fuchstreffen“ an. Dieses findet mehrmals wöchentlich für die Vorschulkinder statt. Hier werden verschiedene Themen „bearbeitet“ und damit verbundene Aktionen durchgeführt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich selbst mit ihren Stärken, mit ihrem Wissen etc., einzubringen und ihr Wissen hier auch zu erweitern.

Die Kinder arbeiten mit positiver Einstellung, motiviert und mit viel Freude. Immer wieder wird beobachtet, dass die Kinder stolz und gestärkt die „Waldschule“ abschließen. Die Konzentrationsfähigkeit wird zusätzlich durch Kleingruppenangebote intensiviert.

Wir bestärken die Kinder darin, auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen und unterstützen sie somit in allen sozialen Kompetenzen.

Grundsätzlich sollen die bereits erlernten Basiskompetenzen eingesetzt werden. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder hier spezifisch im Selbstvertrauen und in der positiven Einstellung zur Schule zu unterstützen. Sie in ihren bereits erworbenen Kommunikationsfertigkeiten zu stärken und ihnen eine wertschätzende Haltung zum Übergang spüren zu lassen.

## Beobachtung und Dokumentation

In regelmäßigen Abständen schreiben wir Beobachtungsprotokolle über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Diese Erkenntnisse und weitere Notizen, Dokumentationen und Begebenheiten aus dem Kinder- gartenalltag dienen als Grundlage für Elterngespräche, welche jährlich stattfinden.

Wir sind dazu angehalten, einen Sprachentwicklungsbogen einzuführen und zu verwenden, um explizit ein Augenmerk auf die sprachliche Entwicklung der Kinder zu legen. Hierzu befindet sich das Team im Austausch über die verschiedenen Möglichkeiten. Die Einbindung des Sprachentwicklungsbogens wird prozesshaft und sukzessive in die pädagogische Arbeit eingebunden.

Es werden regelmäßig Fotos von besonderen Aktionen, schönen Begebenheiten oder individuellen Erfolgserlebnissen einzelner Kinder gemacht und dokumentiert.

Diese Art der Dokumentation möchten wir anhand von kleinen Lerngeschichten, Geburtstagsbriefen, Stufensprüngen und persönlichen Briefen (Geburtstagsbrief, Stufensprung) an die Kinder ausbauen.

Ziel ist es, diese Dokumentationen für die Kinder zugänglich zu machen und somit Portfolio-Arbeit zu gestalten. Gemeinsam mit den Eltern können wir die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und darüber ins Gespräch kommen.

# Inklusion

## Inklusionspädagogische Konzeption

Ein weiterer Bereich unserer Arbeit kann die Integration von Kindern mit Behinderungen sein. Unsere Kinder sollen auf eine natürliche und selbstverständliche Weise miteinander umgehen und jede menschliche Besonderheit als Normalität erleben. Nur so kann mehr Menschlichkeit und Toleranz in unserer Gesellschaft entstehen und Diskriminierungen vorgebeugt werden.

„Mit dem Inkrafttreten der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist Deutschland 2009 die Verpflichtung eingegangen, das Bildungssystem „inklusiv“ zu gestalten. Allen Kindern soll soziale Teilhabe und Chancengleichheit ermöglicht werden. Ein inklusiver Ansatz geht dabei über die Integration von Kindern mit Behinderungen in eine Kindertagesgruppe hinaus. Er geht davon aus, dass alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, ein Recht haben, gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Anstelle einer Integration von Kindern mit Behinderung in bestehende Strukturen, wird davon ausgegangen, dass sich die Strukturen selber anpassen müssen. Eine einfache Einteilung in Kinder mit und ohne Behinderung soll überwunden werden. Stattdessen wird die Unterschiedlichkeit aller Kinder als Bereicherung gesehen und akzeptiert“ (Zitat aus: [www.kita.de/wissen,](http://www.kita.de/wissen) Oktober 2014).

In unserer Einrichtung gehen wir auf die Stärken und Schwächen aller Kinder individuell ein, z. B. größere und kleinere Kinder, motorisch starke und schwache Kinder, sprachlich unterschiedlich entwickelte Kinder, offene und verschlossene Kinder.

Deshalb sind bei uns im Wald auch Kinder mit Behinderungen herzlich willkommen. Aufgrund des starken Personalschlüssels, der positiven Lebenseinstellung, unserer Flexibilität und den natürlichen Begebenheiten im Wald ist es uns möglich, diese Kinder optimal in die Gruppe zu integrieren.

Wir sind ständig im Gespräch über die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung. Immer wieder wird das Thema in Teamgespräche einbezogen.

Zur Zeit hat keiner im Team eine Zusatzqualifikation im Umgang mit Menschen mit Behinderung.

Es kann keine generelle Aussage darüber getroffen werden, welches Kind mit welcher Form körperlicher, seelischer oder geistiger Besonderheit aufgenommen werden kann. Hier wird immer eine individuelle Entscheidung in Kooperation mit den Eltern, dem Träger, dem Jugendamt und zuständigen Institutionen erfolgen.

Bei Aufnahme eines Kindes mit Behinderung findet eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und mit Institutionen wie Kinderärzten, Therapeuten, Jugendamt und evtl. Selbsthilfegruppen statt.

Wir haben Kenntnis vom Arbeitskreis Integration und werden uns diesem an- schließen, sobald das Thema für die Einrichtung vordringlich ist.

# Kindeswohl

## Haltung

Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (§8a Abs. 2 SGB VIII).

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Alle Mitarbeiter unserer Einrichtung werden aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch angemessene Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im Erleben des Sozialen.

Die Strukturen der Einrichtung und ihre Verwaltung sind übersichtlich und transparent, und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Die Leitlinien des Kinderschutzes in unserer Einrichtung basieren auf den Rechten von Kindern und Jugendlichen nach dem Grundgesetzt und der UN- Kinderrechtskonvention, sowie die Grundbedürfnisse (basic needs) von Kindern.

Das Kindeswohl kann unter zwei Aspekten definiert werden, einerseits positiv als Förderung des Kindes, andererseits als Schutz des Kindes vor Gefahren.

Bezugspunkte für eine Konkretisierung des Begriffs „Kindeswohl“ finden sich in den Grundrechten des Kindes bzw. Jugendlichen als Personen mit

eigener Menschenwürde (Art.1 Abs. 1 S.1 GG)

einem Recht auf Leben und körperlicher Unversehrtheit ( Art. 2 Abs. 11 Satz 1 GG)

ein Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit ( Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. Satz 1 GG)

einem Schutz ihres Eigentums und Vermögens (Art. 14 Abs. 1 GG)

Für das Kindeswohl verantwortlich sind in erster Linie die Eltern (als natürliche Sachverwalter, Art.6 Abs. 2, Satz 1 GG)

UN- Kinderrechtskonvention

Zu den elementaren Rechten jedes Kindes und jedes Jugendlichen, wie sie aus der UN - Kinderrechtskonvention hervorgehen, gehören:

* das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
* das Recht auf Bildung und Ausbildung
* das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
* das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden
* das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
* das Recht auf Betreuung bei Behinderung

In unserer Einrichtung achten wir diese Rechte. Wir Mitarbeiter, werden bei der Wahrnehmung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung die Eltern, als auch das Kind, bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos einbeziehen. Dieses findet in einem jeweilig geschützten Rahmen statt.

Kinderschutzkonzept

Das pädagogische Team und der Vorstand haben in enger Abstimmung und unter Mitwirkung einer externen Fachkraft von Oktober 2020 bis Januar 2021 ein Kinderschutzkonzept entwickelt und angefangen, es zu implementieren. Auch dieses Konzept wird gelebt, evaluiert und stetig weiterentwickelt. In Kürze wird unser Kinderschutzkonzept auf unserer Homepage zu finden sein: <https://www.waldkindergarten-alpen.de/>

## Sexualerziehung

#### Altersgemäße Aufklärung der Kinder

Bereits im ersten Kindergartenjahr wird mit den Kindern im Waldkindergarten altersgerecht über sexualisierte Gewalt gesprochen, indem beispielsweise diese Fragen thematisiert werden:

Welche Berührungen dürfen nur Mama und Papa machen?

Welche Berührungen, Küsse, Gesten oder Ausdrücke darf niemand ohne mein Einverständnis machen?

An wen wende ich mich, wenn jemand etwas gemacht hat, das mir nicht gefällt?

Ich darf NEIN sagen!

An wen wende ich mich, wenn ein/e Erzieher\*in nicht auf mein STOPP hört?

An wen wende ich mich, wenn Mama oder Papa (oder ein anderes Familienmitglied) nicht auf mein STOPP hören

Pädagogische Arbeit mit dem Körper, körperlichen Grenzen und Gefühle

In der täglichen pädagogischen Arbeit werden über alle Kindergartenjahre wiederholt folgende Themen zum Kinderschutz behandelt:

Projekte und alltagsintegrierte Arbeit zur Wahrnehmung und Benennung des eigenen Körpers

Wie und wo sind meine körperlichen Grenzen? („Mein Körper gehört mir!“)

Wie wahre ich diese Grenzen?

Wie verhalte ich mich in „unangenehmen“ Situationen?

Was empfinde ich als angenehm/unangenehm und wie kann ich das äußern?

Wahrnehmung, Benennung und Regulation von Gefühlen

#### Nähe und Distanz

Körperliche und emotionale Nähe sind Teil des Konzeptes des Waldkindergartens. Die körperliche Kontaktaufnahme erfolgt jedoch nur als Antwort auf die Bedürfnisse des Kindes. Jedes Kind kann immer frei entscheiden, ob es jede Form der körperlichen Nähe von Erwachsenen und Kindern annehmen oder ausschlagen möchte.

Küsse auf den Mund oder die Wange überschreiten das professionelle Nähe-Distanz-Verhältnis zwischen Bezugsperson und Kind.

Die Verwendung von Kosenamen ist grundsätzlich gestattet. Hierbei achten die Bezugspersonen allerdings darauf, dass geschlechtsneutrale Kosenamen verwendet werden und das entsprechende Kind diese Namensgebung als wertschätzend bzw. angenehm empfindet und mag. Des Weiteren sollten keinem Kind durch die Verwendung von Kosenamen bestimmte Attribute zugeschrieben werden, die sein negatives Selbstbild hervorrufen können.

#### Schutz der Intimsphäre der Kinder

##### Wickelsituation

Das Wickeln ist ein sehr privater, intimer Vorgang. Jedes Kind hat ein Recht darauf, das Wickeln durch bestimmte Bezugspersonen abzulehnen. Das Wickeln wird vorrangig von festen Teammitgliedern des Waldkindergartens übernommen, die sich die Kinder jeweils selbst wählen. Das Wickeln der Kinder darf zum Schutze der Privatsphäre der Kinder in gesonderten Räumlichkeiten stattfinden, hierbei wird die Tür jedoch nie ganz geschlossen. Dies gewährt einerseits die Privatsphäre des Kindes und andererseits die Sicherheit der Kinder und Erwachsenen.

##### Toilettengang

Die Toilettensituation im Waldkindergarten ist halboffen gestaltet. Ein Sichtschutz im unteren Bereich der sogenannten „Waldtoilette“ verhindert den Blick auf die kindlichen Genitalien, die Kinder sind jedoch nicht unbeaufsichtigt, da die Schultern und Köpfe der Kinder zu sehen sind. Gemeinsame Toilettengänge entsprechen in vielen Bereichen der natürlichen Entwicklung der Kinder. Das Erkennen der körperlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen ist z.B. ein wichtiger Prozess in der kindlichen Entwicklung und soll den Kindern nicht vorenthalten werden.

Dennoch haben alle Kinder trotzdem die Möglichkeit, einen Toilettengang mit Türe, die nicht abgeschlossen werden darf (Fluchtweg) in privater Atmosphäre zu absolvieren. Hierfür gibt es innerhalb des Bauwagens eine Toilette, die aber im Notfall durch den Erzieher/ die Erzieherin von außen geöffnet werden kann. Vor dem Öffnen einer Toilettentür – egal ob zu oder nur angelehnt – kündigt sich die Bezugsperson an („Darf ich reinkommen?“ Erlaubnis einholen).

Den Kindern wird je nach Bedarf beim Toilettengang Hilfestellung geleistet. Individuelle Wünsche der Kinder bezüglich der hilfeleistenden Bezugspersonen werden dabei berücksichtigt bzw. explizit nachgefragt, ob eine bestimmte Bezugsperson wickeln darf.

##### Eincremen mit Sonnencreme

Das Eincremen mit Sonnencreme führen die Kinder möglichst selbstständig durch. Die Bezugspersonen leisten altersentsprechend Hilfestellung, um eine Verbrennung der Haut vorzubeugen. Ebenso wie beim Wickeln, werden verbale und nonverbale Signale der Kinder bezüglich der Wahl der eincremenden Bezugsperson respektiert.

#### Nacktheit/ Doktorspiele

Die Kinder haben ein Recht auf Nacktheit. Aufgrund des öffentlichen Wald- und Wiesengeländes wird durch das Team eine Begrenzung im Öffentlichen Raum getroffen. Hat ein Kind das Bedürfnis sich auszuziehen, darf es dies, sofern dies temperaturbedingt nicht seine Gesundheit gefährdet, bis auf das Unterhose tun. Ebenso hat jedes Kind das Recht darauf, Nacktheit abzulehnen. Kein Kind wird gegen seinen Willen gezwungen sich auszuziehen, auch nicht, wenn im Wald mit Wasser gespielt wird. Die Bezugspersonen der Einrichtung achten zudem darauf, dass kein Gruppenzwang auf einzelne Kinder bezüglich Nacktheit oder Ausziehen ausgeübt wird. Das dauerhaft entkleidet sein, wird aufgrund der Öffentlichkeit abgelehnt.

Zudem achten die Bezugspersonen (bei Nackt-Sein im Wald bei z.B. Doktorspielen) auf potentielle erwachsene „Zuschauer“ (Personen, die außerhalb des Waldkindergartens vorbeigehen bzw. stehenbleiben oder oft auftauchen) und sprechen diese gezielt an bzw. melden diese ggf. bei der Polizei.

Die Kinder dürfen ihre Körper gegenseitig erkunden, das ausdrückliche Einverständnis aller beteiligten Kinder vorausgesetzt. Aufgrund der Verletzungsgefahr ist es den Kindern jedoch verboten, sich Dinge einzuführen. Sobald sich ein Interesse der Kinder bezüglich Nacktheit und sogenannter „Doktorspiele“ ankündigt, werden Regeln des Umgangs miteinander verstärkt besprochen. Niemand darf gezwungen werden, seine Geschlechtsteile zu zeigen und niemand darf seinem Gegenüber seine Geschlechtsteile zeigen, ohne sein

Gegenüber vorher gefragt zu haben. Erwachsene nehmen unter keinen Umständen aktiv an diesen Vorgängen teil. Sie sorgen lediglich dafür, dass keine Grenzüberschreitungen unter den Kindern stattfinden.

Dennoch ist allen Bezugspersonen bewusst, dass Kinder solche Spiele gerne unbeaufsichtigt vornehmen und eine ständige Überwachung weder möglich noch erstrebenswert ist. Daher werden mit den Kindern regelmäßig die Regeln des Umgangs miteinander besprochen und mögliche Beschwerdeverfahren aufgezeigt.

Ruhepausen

Die Ruhepausen werden, wenn möglich, immer von zwei Bezugspersonen begleitet. Die Kinder dürfen gemeinsam mit den Bezugspersonen in der Hängematte liegen oder im Waldsessel kuscheln, denn die Ausruh- und Schlafsituation soll in einer gemütlichen Atmosphäre möglich sein. Keine Bezugsperson sucht jedoch aktiv die körperliche Nähe, wenn dieses Bedürfnis nicht von den Kindern ausgeht. Kinder dürfen sich in der Schlafsituation bis auf die Unterhose entkleiden, falls das ihr Wunsch ist. Sie werden aber zu keiner Zeit von der Bezugsperson dazu aufgefordert oder ermuntert. Die Bezugspersonen behalten alle Kleidung an. Es wird nicht mit entkleideten Kindern gekuschelt.

## Verhaltenskodex des Waldkindergarten Alpen e.V.

Wir verpflichten uns, Kinder und Jugendliche vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen. Wir achten dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.

Wir nehmen die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Kinder wahr und ernst.

Wir respektieren den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Gruppenmitglieder und treten ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.

Gemeinsam mit anderen unterstützen wir Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und bieten ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört der Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.

Mit der uns übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehen wir sorgsam um.

Wir verzichten auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehen gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.

Wir werden uns gegenseitig und im Mitarbeiterteam auf Situationen ansprechen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, um ein offenes Klima in der Gruppe und im Team zu schaffen und zu erhalten.

Wir ermutigen Kinder und Jugendliche dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen zu erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.

Wir nehmen Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter/-innen, Eltern, Praktikanten/Praktikantinnen und anderen Personen ernst.

Wenn jemand traurig ist, bieten wir Trost an, holen Hilfe oder geben dem Kind Zeit und lassen es in Ruhe.

Generell bieten wir uns an, ohne uns aufzudrängen.

Es ist immer jemand ansprechbar und hat Zeit für die Bedürfnisse der Kinder.

# Die Eltern

## Elterninitiative

Die Eltern einer Elterninitiative haben eine einzigartige „Doppelrolle“. Zum einen sind sie die Eltern der Kinder, die in der Einrichtung betreut werden. Zum anderen sind sie Träger der Einrichtung.

Daraus ergeben sich weitergehende Pflichten und Rechte als in Einrichtungen mit beispielsweise kirchlichen Trägern.

Die Mitgliedschaft in einer Elterninitiative setzt eine motivierte Mitarbeit aller Eltern in unterschiedlichen Positionen voraus.

So setzt sich der Vorstand aus gewählten Vertretern der gesamten Elternschaft zusammen. Ihm obliegt die Aufgabe, die Belange der Einrichtung auf organisatorischer und finanzieller Ebene zu verwalten und die Gemeinschaft aller Eltern zu vertreten. Der Vorstand steht in Kontakt mit Behörden, Institutionen verschiedener Art, dem Jugendamt und einigen mehr.

Ergänzend gibt es einen Elternrat. Der Elternrat vertritt die Interessen der Elternschaft, hilft beispielsweise bei der Klärung von Unstimmigkeiten zwischen verschiedenen Beteiligten (Vorstand, Eltern, Team).

Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus zwei Mitgliedern des Vorstandes, zwei Vertreter des Elternrates und der pädagogischen Leitung der Einrichtung. Er tagt alle vier Wochen, berät über alle Belange des Kindergartenalltags und bestimmt die Neuaufnahme von Kindern.

Da all diese Posten zeitlich begrenzt von Müttern und/oder Vätern aus der Elternschaft übernommen werden, maximal solange deren Kinder in der Einrichtung sind, ist eine umfassende und klare Übergabe an die jeweiligen Nachfolger sinnvoll und arbeits- erleichternd.

Generell lebt die Elterninitiative von den unterschiedlichen Fähigkeiten, die die Eltern individuell einbringen können (z. B. Reparatur- und Erneuerungsarbeiten). Zu den Aufgaben aller Eltern gehören der wöchentlich wechselnde Wasch- und Putzdienst der sanitären Anlagen sowie das Entsorgen des anfallenden Abfalls.

Bei Festen und Feiern, Projektarbeiten oder ähnlichen Aktionen kann eine Elternmitarbeit erforderlich sein. Grundsätzlich bringt sich jedes Mitglied aktiv entsprechend seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten in das Kindergartengeschehen ein.

## Zusammenarbeit mit Eltern

Die Mitgliedschaft in einer Elterninitiative bedeutet auch, dass der Einblick in die pädagogische Arbeit vergleichsweise größer ist als in anderen Einrichtungen.

Aus der Sicht der ErzieherInnen ist das Ziel der Elternarbeit, gemeinsam das Beste für jedes Kind der Gruppe zu geben. Dabei befinden sich die Eltern und ErzieherInnen in einer sogenannten „Erziehungspartnerschaft“. Das häusliche Umfeld ist die wichtigste Grundlage für die Entwicklung des Kindes. Die Einrichtung ist ergänzend tätig. Deshalb ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen von höchster Bedeutung. Dabei können die Eltern helfen, das Kind besser zu verstehen, Verhaltens- weisen sinnvoll einzuordnen und gemeinsam nach Antworten auf bestimmte Fragen, die sich im täglichen Miteinander ergeben, zu suchen. Ein offener und vertrauensvoller Umgang ist dabei von Anfang an unerlässlich.

Jährlich gibt es feste Elterngesprächstermine, um sich über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes auszutauschen und zu informieren. Die Eltern können zu jeder Zeit einen individuellen Gesprächstermin mit den ErzieherInnen vereinbaren, um akute Fragen, Ängste oder Unsicherheiten zu besprechen, wenn das jeweilige Anliegen, den Rahmen eines Tür- und Angelgesprächs überschreitet und damit der allgemeine Tagesablauf gestört werden würde.

Wir bieten ihnen zu den täglichen Tür- und Angelgesprächen, die in der Bring- und Abholsituation stattfinden, auch gezielte Elterngespräche an. Diese sollen zur Entwicklung des Kindes beitragen und mögliche Einblicke in das Verhalten des Kindes geben. Ein offener, vertrauensvoller und wertschätzender Dialog zwischen Eltern und Mitarbeitern dient immer der Weiterentwicklung des Kindes.

Eine weitere positive Zusammenarbeit soll stattfinden durch:

* thematische Elternabende
* Elternfrühstück mit vorgegebenen Themen
* Gesprächs- und Beratungsbereitschaft
* gemeinsame Feste und Feiern
* Elternstammtisch
* Elternbeirat Treffen
* gegenseitiges unterstützen im Alltag z.B. Exkursionsbegleitung etc.
* Zusammenarbeit zur Erstellung und Evaluation der Konzeption

## Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden bei der Elternbeiratswahl die Mitglieder des Beirates gewählt.

Wesentlich ist für uns, dass er bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und gehört wird und als Brücke zwischen Träger, Eltern und Einrichtung fungiert.

Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen. Er gibt den Fachkräften Feedback hinsichtlich der Bedürfnisse und Zufriedenheit der Eltern und Kinder.

## Hospitationen der Eltern

Durch eine Hospitation haben die Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in das Tagesgeschehen zu nehmen. Dazu können sie einen Termin mit dem pädagogischem Personal vereinbaren. Gerade in der Eingewöhnungsphase gibt es den Eltern Sicherheit und Möglichkeit zur Beobachtung und des Austausches über Ängste, Defizite oder Gewohnheiten. Aber auch „zwischen- durch“ im weiteren Verlauf der Kinde- gartenzeit kann eine Hospitation helfen, das eigene Kind besser zu verstehen und zu sehen, was es den Vormittag über macht.

Eine Hospitation kann eine kurze Zeitspanne umfassen wie das Hinzukommen zum Geburtstagsfest oder sich über den gesamten Vormittag erstrecken.

## Information der Eltern

An organisatorischen Elternabenden können Themen, die die gesamte Gruppe betreffen, besprochen werden. Über die Jahresplanung und die Einbindung der Eltern wird informiert und beraten.

An pädagogischen Elternabenden kann es um Themen gehen, die die Eltern und das Team beschäftigen und interessieren und die Arbeit des pädagogischen Personals unterstützen wie Ergotherapie, Logopädie, Homöopathie u. ä..

Das Selbstverständnis der Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e.V.

Grundsätzlich versteht sich die Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V. als Ort für Kinder und Eltern. Dementsprechend sind die Eltern in allen Bereichen der Einrichtung präsent und mitbestimmend. Das Verhältnis der ErzieherInnen und Eltern kann als sehr enge und kooperative Erziehungspartnerschaft beschrieben werden. Organisation, Struktur und inhaltliche Konzeption orientieren sich an dem Bedarf und den Bedürfnissen der Familien und werden in enger Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen weiterentwickelt. Fast jede neue Elterngeneration bringt neue Ideen und Bedürfnisse mit, auf die es von Träger- und ErzieherInnenseite zu reagieren gilt. Gemeinsames Ziel ist es einen Bildungsort zu gestalten, der Kindern in Ergänzung zur eigenen Familie die besten Möglichkeiten der individuellen Entwicklung bietet.

Eltern in einer Elterninitiative übernehmen viele Rollen: als Eltern ihrer Kinder, als Vereinsmitglieder, einige auch als Vorstand mit Arbeitgeberfunktion. Diese Rollenvielfalt bringt hohe Anforderungen mit sich, die eine verstärkte Reflexion der eigenen sowie der Rolle der anderen mit sich bringt.

Gerade aufgrund der ehrenamtlichen Trägerschaft und dem damit verbundenen Laientum ist die Selbstevaluierung und Selbstreflexion zur Qualitätssicherung unabdingbar.

# Partizipation und Beschwerde

## Beteiligung

Die Beteiligung von Kindern, Eltern und Teammitgliedern in einer Elterninitiative braucht Regeln für die Art und Grenzen von Mitwirkungsmöglichkeiten, die Bewusstheit der Beteiligung aller und die stetige Reflexion der unterschiedlichen Rollen in der Einrichtung (Kind, Team, Eltern, Vorstand, Arbeitnehmer\*innen, Arbeitgeber\*innen).

Im Folgenden sind die Beteiligungsmöglichkeiten und -pflichten der einzelnen beteiligten Gruppen insbesondere im Hinblick auf das Thema Kinderschutz aufgeführt.

#### Beteiligung der Kinder

Kinderrechte

Kinder haben gesetzlich festgelegte Rechte (vgl. Kinderkommission des Deutschen Bundestages (2016): Stellungnahme der Kinderkommission des Deutschen Bundestages zur Umsetzung der Kinderrechte in Deutschland. Berlin. http://www.bundestag.de/blob/433634/a3eea52ce794584e49c356d95d2e0bd1/stellungnahme\_kinderrechte-data.pdf). Die Kinderrechte sind im pädagogischen Konzept des Waldkindergartens berücksichtigt.

Damit Kinder selbstbewusst durchs Leben gehen können und ihre eigenen Grenzen wahren lernen, ist es wichtig, dass auch sie sich dieser Rechte bewusst sind. Dies ist eine gute Grundlage auch zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Das pädagogische Team integriert deshalb Kinderrechte bewusst in die tägliche pädagogische Arbeit. Exemplarisch werden an dieser Stelle die wichtigsten Rechte und deren Umsetzung im Waldkindergarten benannt.

Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Körperliche Strafen oder psychischer Machtmissbrauch sind ein striktes Tabu im Waldkindergarten. Jegliche Form von Gewalt wird im Waldkindergarten abgelehnt.

Kinder haben das Recht, ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden.

Im Waldkindergarten werden demokratische Teilhabe und Partizipation auf vielen Ebenen gelebt:

* Die Kinder werden regelmäßig nach ihrer Meinung, ihren Bedürfnissen und ihren Anliegen gefragt
* Es gibt ein regelmäßig stattfindendes Kinderparlament, bei dem alle Kinder ihre Belange vorbringen und ihre Interessen anbringen können,
* die Auswahl der Projektthemen erfolgt unter Einbeziehung der Interessen der Kinder

u.v.m.

Kinder haben das Recht auf Gleichheit

Die Bezugspersonen achten darauf, kein Kind zu bevorzugen oder zu benachteiligen. Gleichheit bedeutet für das Team des Waldkindergartens jedoch nicht, dass alle Kinder identisch behandelt werden. Die Individualität der Kinder (Temperament, Entwicklungsstand, Vorlieben) wird von den Bezugspersonen feinfühlig wahrgenommen und berücksichtigt. Jedoch wird jedem Kind gleichermaßen Wertschätzung und Toleranz entgegengebracht. Aufgestellte Regeln gelten für alle Kinder gleichermaßen.

Kinder haben das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

Es wird darauf geachtet, in den Tagesablauf des Waldkindergartens genügend Phasen des Freispiels zu integrieren. Zum Beispiel ist nach dem Mittagessen in jeder Altersgruppe eine Ruhepause in den Alltag eingeplant. Die Bezugspersonen entscheiden individuell und möglichst in Absprache mit den Kindern, wie diese Ausruhphase aussieht (schlafen, lesen, malen, im Wald spielen). Darüber hinaus hat jedes Kind das Recht, zusätzliche Ruhepausen einzufordern. Die Bezugspersonen räumen diesen Bedürfnissen der Kinder eine höhere Priorität ein, als der Einhaltung des Tagesplanes.

Kinder haben das Recht auf die freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit

Die pädagogischen Bezugspersonen nehmen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten wahr. Die Förderung wird dementsprechend individuell gestaltet, ebenso wie die Eingewöhnung. Die Kinder werden nicht in Geschlechterrollen gedrängt und werden in der Entwicklung eigener Interessen und der eigenen Persönlichkeit gefördert.

#### Beteiligung der Eltern

Vorabinformation der Eltern

Die Eltern erhalten bereits beim Infoabend und beim Aufnahmegespräch Informationen zu den Präventionsmaßnahmen und dem sexualpädagogischen Konzept des Waldkindergartens. Das Schutzkonzept wird an den Buchungsvertrag als Anlage angehängt.

Elternabende

Im ersten Viertel des ersten Kindergartenjahres findet ein von den Gruppenleitungen gestalteter Elternabend zu den Themen Prävention gegen sexualisierte Gewalt, natürliche kindliche Sexualentwicklung und Rechte der Kinder und deren Umsetzung in der Einrichtung statt.

In regelmäßigen Abständen findet zusätzlich für alle Eltern und Bezugspersonen ein durch externe Fachkräfte geleiteter Elternabend zum Thema Prävention gegen sexualisierte Gewalt oder Umgang mit kindlicher Sexualität statt.

Enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team auf vielen Ebenen

In der täglichen Arbeit des Waldkindergartens bestehen sehr viele Austauschmöglichkeiten mit den Eltern, die neben der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft für das Kind zum Zwecke der Vertrauensbildung und des Kinderschutzes genutzt werden können. So gibt es Elternabende in den Gruppen mit intensivem Austausch, ein jährliches Großplenum, eine jährliche schriftliche Elternbefragung, ein gemeinsames Wochenende mit der Gruppe und verpflichtend mindestens zwei intensive Entwicklungsgespräche pro Jahr. Durch diese Regelungen wird eine Vertrauensbasis geschaffen, auch Defizite oder Auffälligkeiten (in der Einrichtung oder im Elternhaus) anzusprechen und Eltern ggf. Hilfestellung (z.B. Ergotherapie, Psychotherapie, Erziehungsberatung) zu geben.

Aushänge und sonstige Informationen

Das Schutzkonzept hängt neben der Satzung für alle Eltern zugänglich im Waldkindergarten aus. Mit dem Mailen der Vertragsunterlagen nebst Informationen wird auch das Kinderschutzkonzept versandt. Über anstehende Elternabende oder Projekte zu relevanten Themen der sexuellen Gewalt werden Eltern informiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Kinderschutzkonzept und das pädagogische Konzept sind auf unserer Homepage unter www.waldkindergarten-alpen.de zu finden.

#### Beteiligung des Teams

Im Waldkindergarten gibt es mehrere Formate der Teamsitzungen, in denen u.a. alle Belange des Schutzes der einzelnen Kinder in unterschiedlicher Runde besprochen werden.

1 x pro Woche gesamtes Team

2 x pro Monat Vorstands- und Leitungstreffen

1 x pro Woche Kita Rat

6 x jährlich externe Supervision

Das Team besucht regelmäßig Fortbildungen zum Thema Kinderschutz. Das vermittelte Wissen wird im Team weiter reflektiert und besprochen.

## Beschwerdemanagement

#### Umgang mit Anregungen/Kritik/Konflikten

Bei Unzufriedenheit, Beschwerden oder Anregungen von Eltern können diese persönlich auf die ErzieherInnen zugehen und sich in einem kurzen Tür- und Angelgespräch mit den ErzieherInnen beratschlagen. Wird in dieser Zeit keine Zufriedenheit erlangt oder keine Lösung gefunden, besteht die Möglichkeit, einen erneuten und somit ausführlicheren Gesprächstermin zu verein- baren. Zudem ist es möglich, ein Gespräch mit Vorstand oder Elternrat zu suchen. Vorstand bzw. Elternrat nehmen die jeweiligen Inhalte auf und besprechen sich in der Angelegenheit mit dem pädagogischen Team, um schnellstmöglich eine Lösung zu finden, die alle Beteiligten zufriedenstellt.

In der Regel hat das pädagogische Team ausreichend Zeit, sich intern dazu zu beraten, um dann gemeinsam mit Vorstand und/oder Elternrat eine entsprechende Lösung zu finden. Wenn diese alle betrifft, wird die gesamte Elternschaft zeitnah per E-Mail und Aushang oder persönlich an einem Elternabend informiert.

Die ErzieherInnen pflegen Kontakt zu Beratungsstellen und nutzen deren Angebote wie Supervision, Erziehungsberatung und andere Fortbildungsmöglichkeiten.

#### Beschwerden durch die Kinder

Das Team ist sich bewusst, dass Beschwerden der Kinder nicht immer direkt geäußert werden. Oft werden hingegen Beschwerden nonverbal durch Mimik, Gestik, Körperhaltung, Aggression (Hauen, Beißen, etc.) geäußert. Daher schult sich das Team des Waldkindergartens fortlaufend darin, Beschwerden der Kinder aus indirekten Aussagen oder aus dem Verhalten der Kinder herauszufiltern und sie ernst zu nehmen. Es wird darauf geachtet, den Kindern ausreichend Möglichkeit zum Reden zu geben (z.B. bei Tischgesprächen, in 1:1-Situationen).

Kinder brauchen die Erlaubnis, sich zu beschweren. Die Erzieher\*innen signalisieren den Kindern durch ihre Reaktionen, dass Beschwerden erlaubt sind und ernst genommen werden. Dafür müssen die Kinder den Zusammenhang zwischen einer Beschwerde und der daraus folgenden Konsequenz erkennen können.

#### Beschwerden durch andere Personengruppen

Es gibt im Waldkindergarten ein bereits früher erarbeitetes Handlungsmodell für Konfliktsituationen unterschiedlichster Art, welches im Folgenden dargestellt ist und für alle Beteiligten zugänglich im Kindergarten aushängt.

Hierbei wird in einem ersten Schritt immer dem Grundsatz des Waldkindergartens „Wir sprechen miteinander nicht übereinander“ Rechnung getragen.

Erst wenn der direkte Kontakt zwischen den Konfliktparteien nicht fruchtbar ist, werden die anderen Instanzen in vorgegebener Reihenfolge hinzugezogen.

Wichtig: Wenn entweder von Eltern oder innerhalb des Teams Vorgänge gemeldet werden über das Verhalten eines Teammitgliedes (insbesondere in Bezug auf Kinderschutzthemen), gibt es eine festgeschriebene Abfolge von Maßnahmen:

a. Gespräch mit der Leitung, mit Protokoll!

b. Supervision mit externem Supervisor

c. Hinzuziehen des Vorstands

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Konflikt: Wer mit wem? | Klären mit: | Falls noch nicht geklärt, dann: |
| 1.) Eltern mit Bezugsperson | betreffender Bezugsperson | Leitung des Waldkindergartens |
| 2.) Bezugsperson mit Eltern | betreffenden Eltern | * Leitung mit einbeziehen   (Bei inakzeptablen Verhalten der Eltern darf die Leitung Hausverbot erteilen.)   * Vorstand |
| 3.) Eltern mit dem Vorstand | betreffendem Vorstand | * Leitung des Waldkindergartens * Kita Rat * Weitere Vorstandsmitglieder |
| 4.) Vorstand mit Eltern | betreffenden Eltern | * Leitung des Waldkindergartens * Weitere Vorstandsmitglieder |
| 5.) Vorstand mit Bezugsperson | betreffender Bezugsperson | * Leitung des Waldkindergartens * Weitere Vorstandsmitglieder |
| 6.) Bezugsperson mit Vorstand | betreffendem Vorstand | * Leitung des Waldkindergartens * Weitere Vorstandsmitglieder |
| 7.) Eltern mit Eltern | betreffenden Eltern | * Mitarbeiter * Leitung * Vorstand (bei 2. Abmahnung Kündigung) |
| 8.) Leitung mit MitarbeiterIn | betreffender MitarbeiterIn | * Leitung (Team) * Vorstand |
| 9.) MitarbeiterIn mit Leitung | betreffender Leitung | Leitung (Team) |
| 10.) Bezugsperson mit Leitung | Leitung | * Teambesprechung * Supervision |
| 11.) Leitung mit Bezugsperson | * Team, betreffende Bezugsperson | * Teambesprechung * Supervision * Vorstand |

# Zusammenarbeit

## Interne Zusammenarbeit

Um das pädagogische Angebot regelmäßig zu bereichern, hält der Waldkindergarten Kontakt zu verschiedenen Vereinen und Organisationen.

Zudem gibt es Vernetzungen, die die Verwaltungs- und Organisationsebene unterstützen. Die Einrichtung ist stets interessiert an neuen Verbindungen, Kooperationen und Ideen.

Der Waldkindergarten hat sich im Laufe der Zeit ein breites Kontaktnetz zu verschiedenen Kooperationspartner aufgebaut und erweitert dies stetig um weitere Vernetzungsmöglichkeiten. Die verschiedenen Kontakte werden regelmäßig pflegt, um den hohen Mehrwert für den Kindergarten dauerhaft erhalten zu können.

Praktika, BFD, FSJ, FÖJ

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit für verschiedene Praktika. Dazu zählen berufsbegleitende Praktika, Schulpraktika, Anerkennungspraktika oder FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr).

#### Hospitationsmöglichkeiten

Nach vorheriger Anmeldung können Interessierte Eltern, Fachkräfte und Bürger eine Hospitation mit anschließendem Reflexionsgespräch vereinbaren. Wir möchten uns, als Kindergarten mit einem hier neuartigen Konzept, der Öffentlichkeit öffnen, sofern es unsere personellen Ressourcen erlauben. Wir bitten um Verständnis, sollten Hospitationswünsche nicht immer zeitnah möglich sein.

#### Verbandstätigkeiten

Der Waldkindergarten Die Wurzelzwerge ist Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband im Kreis Wesel, im Landesverband Wald- und Naturkindergärten Nordrhein-Westfalen e. V. sowie im Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten (BvNW).

Mehrmals jährlich trifft sich der Waldarbeitskreis der Waldkindergärten in den Kreisen Borken & Wesel

## Externe Zusammenarbeit

#### Kooperationspartner

Kooperation mit Schulen

Der Waldkindergarten kooperiert sowohl mit den umliegenden Grundschulen – ins- besondere der Mariengrundschule in Heiden

als auch mit Fachschulen und Fachhochschulen. Es findet jeweils ein Austausch durch Infoveranstaltungen der Schulen statt sowie Wald-Hospitationen von Schülern und Lehrpersonen.

Frühförder- & Erziehungsberatungsstellen

Für alle Fragen zur Entwicklung eines Kindes, vor allem bei außergewöhnlichen Auffälligkeiten, stehen bei Bedarf die Leistungen von Frühförder- und Erziehungsberatungsstellen zur Verfügung. Diese Organisationen können im Bedarfsfall dabei helfen, notwendige Fördermaßnahmen einzuleiten.

Bauhof Alpen

Da das Waldgebiet des Kindergartens der Gemeinde zugesprochen ist, ist der Bauhof Alpen unser Ansprechpartner, wenn es um die Gebietspflege geht oder auch bei der Einschätzung und Beseitigung von Risiken im Wald, besonders nach starkem Sturm oder der Gefahr des Schneebruchs. Der Revierförster kann bei Bedarf dazu gerufen werden.

Alpen

Presse

Örtliche Medien wie die Rheinische Post, die NRZ, der Xantener, der Niederrheiner, das Amtliche Mitteilungsblatt, das Radio KW und der WDR berichten regelmäßig über uns und unsere Veranstaltungen, Aktivitäten oder auch Neuigkeiten. Der Verein pflegt einen guten Kontakt zu den verschiedenen Redaktionen, um deren Multiplikatorfunktion optimal zu nutzen.

Aufsichtsbehörde

Kreisjugendamt Wesel

Fachdienst 59

Jülicher Straße 4

46483 Wesel

Landesjugenamt

Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Kennedy-Ufer 2

50679 Köln

Telefon: 0221 809-4002

E-Mail: LR4Buero@lvr.de

#### Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden verschiedene Kanäle genutzt, um die Möglichkeiten der Wald- und Naturpädagogik, wie sie täglich unsere Kinder begeistert und in ihrer persönlichen Entwicklung auf vielen Ebenen bereichert, bekannt zu machen. Dazu werden die verschiedenen örtlichen Medien regelmäßig mit aktuellen Informationen aus dem Waldkindergarten versorgt, um die breite Öffentlichkeit zu informieren.

Auch die Multiplikatorfunktion unserer Eltern wird genutzt. Durch die Wurzelzwerge-Info werden die Eltern sowohl vom Vorstand als auch vom pädagogischen Team regelmäßig über aktuelle Ereignisse informiert und auf dem Laufenden gehalten. Zudem hängen im Bauwagen verschiedene Informationen aus.

In den verschiedenen Medien der Öffentlichkeitsarbeit wird immer wieder auf unseren eigenen Internetauftritt verwiesen, der sehr ausführlich ist und interessierten Eltern und Großeltern einen guten Einblick in unsere Arbeit und zudem die besonderen Gegebenheiten in einem Waldkindergarten gibt. Hier findet man zudem ein Vereins-Pressearchiv.

# Qualitätsmanagement

Besonders durch unser hohes ehrenamtliches Engagement und die Professionalität der Fachkräfte sind wir eine Einrichtung, die sich in wesentlichen Punkten von anderen Kindertageseinrichtungen in öffentlicher, freier oder privatwirtschaftlicher Trägerschaft unterscheidet. Auch wenn die Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V. als eingetragener Verein den anderen freien Trägern der Jugendhilfe sowie der Kirchen weitgehend gleichgestellt ist, gibt es in der tatsächlichen Struktur und im gelebten Kindergartenalltag erhebliche Unterschiede, die sich z. B. daran ablesen lassen, in welcher Form, von wem und auf welchem Weg Entscheidungen getroffen werden. Meist sind es die Eltern selbst, die gemeinsam und in Abstimmung mit den ErzieherInnen Entscheidungen treffen.

## Qualität der Struktur der ehrenamtlichen Trägerschaft

Alle als Vereinsmitglieder in der Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V. organisierten Eltern bilden gemeinsam die ehrenamtliche Trägerschaft des Kindergartens. Aus ihrer Mitte wird der aus fünf Eltern bestehende Vorstand gewählt, der sich stellvertretend für alle um die Organisation, Verwaltung und Kommunikation der Elterninitiative kümmert. Hierzu zählen, wie schon im vorherigen Kapitel erwähnt, die Verhandlung mit sozialpolitischen Entscheidungsträgern, die Finanzplanung und -verwaltung, die Übernahme der Arbeitgeberrolle und Personalverantwortung, die Begleitung des pädagogischen Konzeptes, die Waldspiel- gruppen, die Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt die Qualitätssicherung. Der Vorstand setzt sich zusammen aus der/dem Vorsitzenden, der/dem stellvertretenden Vorsitzenden, der/dem Kassenwart, der/dem Schriftführer und der/dem Beisitzer.

Neben dem Vorstand gibt es weitere Gremien, die aus der Elternschaft besetzt werden: Der aus mindestens drei und maximal 5 Eltern bestehende Elternbeirat vertritt vor allem die Interessen aller Eltern gegenüber dem Vorstand und dem pädagogischen Team und ist in wichtige Entscheidungsprozesse mit Beratungs- und teilweise Entscheidungsfunktion direkt eingebunden. Der Hausmeister kümmert sich um alles rund ums Gelände und die Bauwagen. Der Materialwart ist Ansprechpartner für das Verleihkonzept und überprüft die Funktionsfähigkeit der Materialien. Zudem sind Eltern fest in bestimmte Aufgaben wie Putz-, Wasch- und Aufräumdienste eingebunden.

Innerhalb des Kindergartens haben die Vorstandsmitglieder immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Erzieherinnen: Aufgrund unserer Trägerstruktur können wir unmittelbar und zeitnah auf Anregungen und Bedürfnisse aus der Elternschaft reagieren. Konzeptionelle und strukturelle Veränderungen werden in der Elternschaft und mit den ErzieherInnen diskutiert, entschieden und unbürokratisch umgesetzt.

Wichtig für den Zusammenhalt der Elterninitiative ist die Verbundenheit und Solidarität der Eltern untereinander. Sie werden gefördert durch gemeinsam organisierte und gefeierte Feste, den Eltern- Stammtisch sowie gemeinsame Ausflüge außerhalb der Kindergartenzeit.

Der Vorstand erhält regelmäßiges Feedback zu seiner Arbeit durch Gespräche, E-Mails und Telefonate mit und von Eltern. Die gezielte Abfrage der Elternzufriedenheit und -bedarfe erfolgt im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung. Informellere Rückmeldungen erfolgen anlässlich der unregelmäßig stattfindenden Elternstammtische. Ergebnisse der Mitgliederversammlung und Elternstammtische werden protokolliert. Ab dem Kindergartenjahr 2020/21 soll es erstmals auch eine Befragung zur Zufriedenheit und Einschätzung der Eltern, Erzieher und Kinder im Rahmen eines Evaluationsbogens geben. Der organisierte Austausch zwischen Vorstand und dem pädagogischen Team erfolgt durch die anlassbezogene Teilnahme eines oder mehrere Vorstandsmitglieder an den wöchentlichen Teamsitzungen oder anlässlich der monatlich durchgeführten Vorstands- Leitungs-Sitzungen. Ein Großteil der alltäglichen Themen wird jedoch in „Waldrand“- und „Bauwagen“-Gesprächen zwischen den Vorstands- und den Teammitgliedern besprochen und beraten. Diese „Kommunikation des kurzen Weges“, die zu kurzfristigen Entscheidungen und damit unmittelbaren Ergebnissen führt, ist eine große Stärke und Qualität der Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V.

Zur gemeinsamen Reflexion über die Zusammenarbeit von Vorstand und pädagogischem Team nehmen die Beteiligten einmal im Jahr obligatorisch und bei Bedarf häufiger moderierte Beratungsgespräche wahr. Veränderungen sind struktureller Bestandteil und ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Elterninitiative Waldkindergarten Alpen e. V. Die Trägerstruktur der „Wurzelzwerge“ mit ihren rhythmisch wechselnden Vereinsmitgliedern und damit auch Vorstandsmitgliedern bringt es mit sich, dass die pädagogische Arbeit regelmäßig hinterfragt und überprüft wird und die Zusammenarbeit zwischen Eltern (Vorstand) und pädagogischem Team regelmäßig neu definiert und strukturiert wird.

## Qualitätssicherung

#### Ziele der **Qualitätssicherung**

Im Folgenden wird erläutert, wie „die Wurzelzwerge“ die Qualität ihrer eigenen Struktur auf den Prüfstand stellen. Die aufzuzeigenden Instrumente der Qualitätssicherung sowie die Selbstevaluierung sollen dazu dienen, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden, bewährte Strukturen zu festigen und zugleich neuen Ideen Raum geben. Es sollen Anstöße gegeben werden für interne Diskussionen über mögliche Verbesserungen und Weiterentwicklungen. Die eigene Qualität zu beschreiben und sich damit des eigenen Profils bewusster zu werden, hilft darüber hinaus bei Verhandlungen mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger und anderen Geldgebern.

Wie die Überschrift schon deutlich macht, sind unsere Instrumente zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, die sowohl die pädagogische Qualität als auch die Struktur der ehrenamtlichen Trägerschaft betrachten, vielfältig. Zur besseren Übersichtlichkeit werden sie im Folgenden entsprechend der Akteure Träger (Vorstand) und Pädagogisches Team beleuchtet:

#### Pädagogische Qualität

Die bei den „Wurzelzwergen“ beschäftigten ErzieherInnen haben große Spielräume bei der Mitgestaltung und Einflussnahme. Eigene pädagogische Vorstellungen können und sollen eingebracht werden. Durch die Fluktuation in der Elternschaft und damit der Trägerschaft wird von dem pädagogischen Team ein großes Maß an Professionalität erwartet, damit die Kontinuität in der pädagogischen Arbeit auch bei personellen Änderungen im Vorstand gewahrt bleibt. Die gemeinsamen Gespräche der ErzieherInnen mit den Eltern über die Entwicklung und Bedürfnisse der betreffenden Kinder sind von zentraler Bedeutung und geben den ErzieherInnen täglich eine Rückmeldung ihrer Arbeit. Voraussetzung für diesen vertrauens- vollen Austausch ist eine Atmosphäre gegenseitigen Respekts.

Der regelmäßige Dialog mit den Eltern über die pädagogische Arbeit fördert die fachliche Reflexion und Weiterentwicklung. Die Kinder profitieren unmittelbar von diesem Austausch, da sie eine besonders individuelle Unterstützung und Förderung erfahren.

Ein wichtiger Teil der Kindergartenkommunikation sind die elektronischen

„Elternbriefe“, mit denen das pädagogische Team und der Vorstand über strukturelle Veränderungen, Ereignisse, Ausflüge, Planänderungen, Feste usf. informiert. Die E-Mails werden i.d.R. von der Erzieherin geschrieben, die mit dem jeweils relevanten Thema befasst ist und nach Kenntnisnahme durch die Leitung verschickt. Regelmäßig veranstaltete Elternabende dienen zum einen zur allgemeinen Information über pädagogische Inhalte, über den Kindergartenalltag und die Abläufe des Kindergartenjahres, zum anderen werden Fachreferenten zu spezifischen, wald- pädagogisch relevanten Themen eingeladen.

Das pädagogische Team ermöglicht eine hohe Qualität der Elternbeteiligung durch tägliche Gespräche in den Bring- und Abholphasen, Elternabende, Elternbriefe sowie das Angebot von Hospitations- und Eingewöhnungstagen für neue Waldfamilien.

Die Personalqualität wird durch regelmäßige Fortbildungen sichergestellt. Hierbei werden sowohl allgemeine pädagogische Fortbildungen besucht sowie spezifische wald- und naturpädagogische Themen und konzeptionell verankerte Fragestellungen (z. B. Tiergestützte Pädagogik) abgedeckt.

Der überdurchschnittlich hohe Personalschlüssel von drei festen ErzieherInnen und einer Auszubildenden PIA-Kraft für maximal 22 Kinder ermöglicht eine hohe Qualität in der Kinderbetreuung und Bildungsarbeit.

Die regelmäßige Inanspruchnahme der Fachberatung trägt ebenfalls dazu bei, die pädagogische Qualität sowie die der Struktur unserer Trägerschaft beizubehalten und wo nötig zu verbessern.

Der Vorstand bittet die ErzieherInnen jährlich und bei gegebenem Anlass halbjährlich zum Personalentwicklungsgespräch. Hiermit soll den MitarbeiterInnen die Möglichkeit zur individuellen Reflexion über die Einrichtung, die Elterninitiative, ihre Rolle im Team, ihre pädagogische Arbeit, die Arbeitszufriedenheit, Veränderungs- und Fortbildungsbedarfe usf. gegeben werden.

Um die uns selbst gesteckten Ziele sowie unseren gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, arbeiten wir eng mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Privatpersonen zusammen.

Für die Zusammenarbeit aller Beteiligten sind gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Offenheit sowie Kooperationsbereitschaft wichtige Leitlinien, durch die eine qualitätsvolle pädagogische Arbeit im Interesse der „Waldmäuse“ erst möglich wird.

#### Qualifikation des Personals

Wir stellen grundsätzlich nur Erzieher oder PIA-Auszubildende ein. Diese müssen sich mit dem Konzept voll identifizieren können. Alle Mitarbeiter haben oder erlangen eine einschlägige Zusatzqualifikation im Bereich Waldpädagogik.

#### Fortbildung

Die Mitarbeiter werden ermutigt sich regelmäßig fort zu bilden. Dazu steht dem Team ein Budget für Fachliteratur und Fortbildung zur Verfügung. Jeder Mitarbeiter soll innerhalb von zwei Jahren an mindestens fünf Tagen sich extern fortgebildet haben.

Dem Team stehen jährlich zwei pädagogische Tage zur Verfügung.

Zudem werden alle Mitarbeiter jährlich als Ersthelfer geschult. Jeder Mitarbeiter hat oder soll eine Schulung gemäß §8a SGBVIII besuchen.

#### Supervision

#### Grundsätzlich findet alle zwei Monate eine Supervision mit dem gesamten Team statt. Sollte es darüber hinaus einen Mehrbedarf geben, ist dies zu ermöglichen.

#### Fachberatung

Eine externe Fachberatung soll jährlich in Anspruch genommen werden. Die zu behandelnden Themen werden zwischen Leitung und Vorstand abgestimmt.